



Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Berlin: Die Deutsche Front, G. m. b. H., Halle (S.).
Die Zeitung wird wöchentlich am Sonntag aus-
gegeben. Infolge höherer Gewalt können nicht be-
stimmte Ausgaben ausbleiben. Preis monatlich 2,- RM.,
vierteljährlich 6,- RM., halbjährlich 11,- RM.,
jährlich 20,- RM. Abnehmer außerhalb des Reichs
sind zu besonderen Bedingungen zu bestellen.

Die Zeitung ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Berichterstattung über den Gau Halle-Merseburg und der Ge-
meinden. — Für unentgeltlich und unanfechtbar eingehende Be-
träge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Druck-
verteilung: Halle (Saale), Schulstraße 47, Postamt 278 21.
Stempelberechtigungen überlief. im Gau Halle-Merseburg 2484.

Himmler Chef der deutschen Polizei

Einheitliche Zusammenfassung der gesamten Polizei durch Erlass des Führers — Dalugee zum General der Polizei ernannt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juni. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichs- und preußischen Ministers des Innern, Dr. Frick, am Mittwoch durch einen Erlass den stellvertretenden Chef der Geheimen Staatspolizei Preußens, Reichsführer SS Heinrich Himmler, zum Zwecke der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich zum Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern ernannt.

Damit übernimmt einer der berühmtesten und treuesten Mitarbeiter des Führers die verantwortliche Leitung der gesamten deutschen Polizei, der Geheimen Staatspolizei, Schutzpolizei, Verwaltungspolizei, Genbarmerie und Kriminalpolizei.

Reichsführer SS Himmler war bisher schon Kommandeur der Politischen Polizei aller deutschen Länder und stellvertretender Chef der Geheimen Staatspolizei in Preußen. Mit seiner jetzigen Ernennung ist eine lange Entwicklung abgeschlossen worden, die namentlich zur Schaffung einer einheitlichen deutschen Polizei geführt hat.

Der Erlass des Führers über die Ernennung Himmlers lautet:

1. Zur einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich wird der Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern eingesetzt, dem zugleich die Leitung und Bearbeitung aller Polizeiangelegenheiten im Geschäftsbereich des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern übertragen wird.

2. Zum Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern wird der stellvertretende Chef der Geheimen Staatspolizei Preußens, Reichsführer SS Heinrich Himmler ernannt. Er ist dem Reichs- und Preussischen Minister des Innern persönlich und unmittelbar unterstellt.

Er vertritt für seinen Geschäftsbereich den Reichs- und Preussischen Minister des Innern in dessen Abwesenheit.

Er führt die Dienstbefehlshaltung: Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.

3. Der Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern nimmt an den Sitzungen des Reichsstabs mit, soweit sein Geschäftsbereich berührt wird.

4. Mit der Durchführung dieses Erlasses beauftragt ich den Reichs- und Preussischen Minister des Innern.

In Ausführung dieses Führererlasses hat Reichsminister Dr. Frick den Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Heinrich Himmler, mit der Leitung der Polizeibehörden des Reichs und Preussischen Ministeriums des Innern betraut und für den Fall seiner Abwesenheit den Ministerialdirektor General der Polizei Dr. Dalugee die Vertretung des Chefs der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern übertragen.

Der Führer und Reichskanzler hat aus diesem Anlaß folgendes Schreiben an den Ministerialdirektor General der Polizei Dr. Dalugee gerichtet:

Stieber Parteigenosse General Dalugee! Seit der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus, an deren Gründung in Berlin Sie führend beteiligt waren, haben Sie Ihre ganze Kraft dafür eingesetzt, die deutsche Polizei zu einem schlagkräftigen Instrument des nationalsozialistischen Staates zu machen. Dies gilt insbesondere für die historische Landespolizei, die dank Ihrer Tätigkeit ein wertvolles Glied der deutschen Wehrmacht

werden konnte. Ihnen für Ihre Verdienste um die deutsche Polizei meinen Dank auszusprechen, ist mir ein besonderes Bedürfnis. Ich ernenne Sie zum General der Polizei.

Reichsführer SS Himmler gehört zu jenen führenden Männern der Partei und des Staates, die ihr ganzes Leben dem Wert und der Ehre der Partei gewidmet haben. Am verdienten ist zuverlässigste Stütze der Partei, die Schutzstaffel, ihre in eigener Disziplin vollzogene Entwicklung, an der Treue Heinrich Himmlers sicherte manchererrat an Idee und Führer. „Meine Ehre heißt Treue“, das war sein Wahlspruch, den er der Schutzstaffel auf den Weg gab, und unter dieser Parole wuchs sie empore zu jener majestätischen Größe zahlreicher Auswähler.

Am 7. Oktober 1900 in München geboren, besuchte Heinrich Himmler dort das Gymnasium. Während des Weltkrieges — im Jahre 1917 trat er als Feldwebel zum 11. Panzerdivision ein. Nach dem Krieg widmete er sich dem Studium der Landwirtschaft an der Technischen Hochschule in München, wo er auch die landwirtschaftliche Diplomprüfung ablegte.

Schon frühzeitig ließ Heinrich Himmler zur Hitler-Bewegung. Am 9. November 1923 war er Fahnenführer der Reichstruppen. Er legte am Kriegsinstitut in München, nachdem er Geschäftsführer des Gauers Riebers waren geworden war, wurde er im Reich

hals als der Organisator der Schutzstaffel bekannt, die er im Jahre 1925 übernommen hatte. 1930 wurde er in den Reichstag gewählt und drei Jahre später kommissarischer Polizeipräsident von München. Im April 1933 wurde er zum Kommandeur der Politischen Polizei in Bayern ernannt. Am 20. April des nächsten Jahres am Geburtstag des Führers, wurde er von Ministerpräsident Göring mit der Leitung der Geheimen Staatspolizei in Preußen beauftragt. Damit wurden die Geheimen Staatspolizeien aller deutschen Länder in seiner Hand vereinigt. In einer Rede aus diesem Anlaß erklärte Himmler, daß er Soldat sei und seine Aufgabe im Soldatentum erblicke.

Nur zwei Monate nach der Übernahme des neuen Amtes mußte er bereits die praktische Probe für den Reichsführer SS und den Leiter der gesamten Politischen Polizei in Deutschland leisten. Sein Anteil an der Niederwerfung der Röhmerrevolte und der Vernichtung einiger SA-Führer war hervorragend.

Nicht neugierig hatte Göring bei seiner Ernennung zum Leiter der Geheimen Staatspolizei erklärt, daß er an dieser Stelle einen Mann brauche, von dessen unwandelbarer Treue zum Führer er überzeugt sei.

In dem SS-Obergruppenführer Kurt Dalugee, der als Ministerialdirektor im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern und als Generalleutnant der Polizei schon bisher der deutschen Polizei, mit Ausnahme der Geheimen Staatspolizei, vorstand, und dem SS-Gruppenführer Hendrich, dem Vertreter des Reichsführers SS für das Geheimen Staatspolizeiamt, der bekanntlich ein Sohn unserer Gau Halle ist, hat der Reichsführer SS für die neue große Aufgabe zwei bewährte Mitarbeiter, die von den Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung an bis heute im Kampfe in vorderster Front standen und zu seinen ältesten Mitkämpfern gehören.

Gau Halle-Merseburg in Weimar

Die alten 194 Marschierer von 1926 treten an! Aufruf an alle Betriebsführer des Gaues

Halle, 18. Juni. Aus allen deutschen Gauen werden anläßlich der Wiederkehr des 1. Reichsparteitag in Weimar die Marschteilnehmer von 1926 sich zusammenfinden, um in dem Traditionsort der Wehr zu zeigen, daß sie demals so auch noch heute der alte Kampfgeist des Führers in den Reihen der alten Garde zu Hause ist. An dritter Stelle aus dem ganzen Reich steht der Gau Halle-Merseburg mit 194 Marschteilnehmern von 1926.

Der Gau Halle-Merseburg wird gemeinsam mit den Gauen Groß-Berlin, Hamburg, Helsen-Altland, Koblenz, Köln-Nahen im Sopplienplatz am Sopplienplatz in Weimar untergebracht werden.

Für alle Aufstellungen werden die alten Marschteilnehmer in sechs Marschblöcke eingeteilt marschieren.

Die Organisationsleitung und das Quartieramt in Weimar teilen auf die vielen Anfragen der alten Marschteilnehmer mit, daß die Platzkarten und alle sonstigen Unterlagen für die Anwesenheit

in Weimar Anfang nächster Woche spätestens zugabandt werden.

Besondere schriftliche Mitteilungen können in der Zwischenzeit in dieser Angelegenheit nicht erwartet werden.

Die Gauleitung Halle-Merseburg der NSDAP richtet an alle Betriebsführer des Gaues folgenden Aufruf:

„Die zehnjährige Wiederkehr des 1. Reichsparteitages der NSDAP in Weimar steht vor der Tür. Weimar stülft sich bereits zu dem Empfang der alten Garde.“

Die Schutzstaffeln des Führers werden bereits Sonntag, den 4. Juli, nach Weimar fahren, um Wappdienst zu leisten.

Wir bitten nunmehr die Betriebsführer unseres Gaues, den Männern der SS die Teilnahme zu ermöglichen, ohne daß ihnen diese Tage vom Urlaub abgezogen werden und ohne daß den Männern finanzielle Nachteile entstehen.“

Liquidation

Dr. L. Halle, 18. Juni.

Europa lebt und lebt heute noch in einer gewissen Spannung und Unsicherheit nach allen Seiten, deren Ursachen in erster Linie neben der Leiber noch vorhergehenden Mißtrauensatmosphäre in einem Weltkriege zu erblicken ist. Die in Versailles vertraglich festgelegte kontinuierliche Abnutzung aller Mächte war von vornherein eine Ideologie, da die sogenannten Siegermächte nicht im geringsten daran dachten, ihre Vertragssäfte auf ein allein für die Verteidigung zugeschnittenes Maß zu bringen, sondern von denen diese Bestimmung des Versailles-Diktates

Sie lesen morgen früh

den Verlauf des Boxkampfes
Schmeling — Louis
aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika
Eigene Kabelberichte der M.W.Z.

einseitig nach einer bestimmten Richtung ausgelegt wurde. Dieser Richtungspegel zeigt auf Deutschland, das, von Schwächen und politischen Zittern regiert, diesen einseitigen Vertragspflichten bis zur Verhinderung des letzten Gemeinwohlgesetzes nachkam und sich als „nordlich“ in der „Verfüllung“ hielt. Ein waffenstarkes Europa stand dem völlig abgerüsteten Deutschland gegenüber, das sich erst durch die Freibeitstat Adolf Hitlers von seinen Ketten löste und das Recht für sich in Anspruch nahm, das man vertragswidrig vorerhalten hatte: die äußere Gleichberechtigung.

Da entstand auch wieder eine deutsche Kriegsschiffe, die ihren Pflichten gerecht werden konnte: Schutz den deutschen Küsten vor Angriffen von diesen Seiten. An den Pfingsttagen dieses Jahres mandatierte und paradierte Deutschlands junge Flotte vor ihrem Obersten Befehlshaber, nachdem bei der Freiz des gigantischen Ehrenmals in Laube das Andenken der Gefallenen Deutschlands und Großbritanniens in der gemaltigen Seeschlacht aller Zeiten am Elgerort geehrt wurde.

Dem Geiste dieser gemeinsamen Gefallenen-ehre entspringt auch der heute nur einem Jahre abgeschlossene und unterzeichnete deutsch-englische Flottenvertrag, der dem Rüstungsverlauf zur See zwischen zwei kammesverwandten Nationen, der die Gefahr neuer Auseinandersetzungen mit sich führen würde, ein für alle Mal Einhalt gebietet und darüber hinaus neue Wege einer ehrliden und verständnisvollen Zusammenarbeit zum Nutzen ihrer Völker und des Friedens der Welt geehrt hat.

Dieser Vertrag, der am 18. Juni 1935 der Welt zur Kenntnis gegeben wurde, überlastete überall, weil er zum ersten Male in der Nachkriegsgeschichte eine wahrhafte Tat zur Rüstungsbegrenzung darstellte. Das Abkommen, das ein konstantes Stärkenverhältnis zwischen der deutschen und englischen Flotte von 35 zu 100 vorschrieb, war in verschiedenen Beziehungen von richtungswilligen der hochpolitischen Bedeutung.

Durch die großartige und verständigvolle Gestaltung des Führers wurde zunächst das ungeliebte Erbe der Begriffe einer deutsch-englischen Flottenrivalität, die in der Geschichte der Weltkriegsvorbereitungen eine ungeliebliche Rolle spielte und nicht zuletzt dazu beigetragen hat, das Empirie der französisch-englischen Kriegsbegge gegen Deutschland auszulösen, aus

„Sanktionen bedeuten Krieg“

Warum England für Aufhebung der Sühnmaßnahmen eintritt Völkerbunds-Reform soll in Kommissionen erledigt werden

Drahtbericht unseres Korrespondenten

der Welt geschaff. Die Rivalitätsvorstellungen eines überkommenen Zeitalters, die aus manchen Hirnen von Zeitgenossen noch nicht schwinden wollten, sind damit für alle Zeiten liquidiert.

Das Schandbillet von Versailles wurde mit der Unterzeichnung dieses Vertrages zertrütert. England, das dieses Diktat einst mitunterzeichnet, und damit ebenfalls verantwortlich für die unglücklichen Folgen für alle Völker war, hat durch die Kartifizierung dieses Dokumentes, das Versailles den versprochenen Weltfrieden, den man mit den schönsten Bildern untermalte, nicht gebracht hat und zweitens sich zu der Aufsehung durchgedrungen, daß die berechtigten Interessen der deutschen Lebensinteressen und der deutschen Gleichberechtigungsforderungen durch eine Tat vorgenommen werden müßte, gegen die sich England als Verfechter der Versailles übernahm.

Größtenteils hat sich mit diesem Vertrag von längst historischen Bestimmungen des Diktates abgelehrt und in klarer nächster Erkenntnis der Realitäten einen Weg beschritten, den ihm allein sein Gewissen und sein politischer Sinn nicht vorschrieb.

Satzung wurde in Genf und auf Abrüstungskonferenzen über notwendige Abrüstung und Völkerberuhigung fruchtlos debattiert. Akademische Problematik fand hoch im Kurse, Entwürfe wurden ausgearbeitet und — dabei blieb es.

Zierhaft arbeiteten die Völker an der Verwirklichung ihrer Waffen, die Verwirklichung, deren kein Versailles gelebt hat, liegt erschreckend. Endlich durch den Willkür des deutsch-englischen Platanensitzes vor einem Jahre wurde der erste praktische Beitrag zu einer Abrüstungsvereinbarung zwischen zwei Großmächten geleistet. Wenn aus Deutschland freiwillig auf die Völkerrechte bestimmter Souveränitätsrechte verzichtet wurde — konnten wir ein besseres Beispiel unerer christlichen Friedensliebe und Vergebungsbereitschaft geben — so steht diese Tat doch einig und notwendig in einer Geschichte die, die gekennzeichnet ist durch eine Mißtrauensatmosphäre aller um alle.

Wieder muß betont werden, daß dieser Vertrag die Basis für eine weitere Annäherung Großbritanniens an Deutschland ist. Wir müssen uns darüber klar sein, daß eine deutsch-englische Annäherung auf solcher Grundlage das A und O zur Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts und zur Herstellung eines auf gegenseitiger Achtung der nationalen Belange beruhenden Friedens unter den Völkern ist.

Mit diesem Abkommen wurde der Schlüssel unter eine verhängnisvolle Vergangenheit gemacht. Das Versailles Diktat ist die Schuld, daß England in eine Stellung hineingerückt wurde, die seinen Interessen entgegenstand. England müßte dies endlich einsehen, und, als die deutschen Kräfte zum Durchbruch kamen und Adolf Hitler die deutsche Gleichberechtigung erkämpft hatte, entließ sich in Erkenntnis der realpolitischen Notwendigkeiten, auf die von Deutschland angebotene Abrüstung der beiderseitigen Interessen einzugehen.

Größtenteils erreichte durch diesen Vertrag eine fortschrittliche Gleichheit in der Welt, eine die eine Aufrechterhaltung seiner Macht in den Weltmächten mindestens schwierig gewesen wäre. Weiter erreichte Großbritannien, daß mit diesem Vertrag ein Anhaltspunkt für die Verhandlungen

London, 18. Juni. Die mit Spannung erwartete Sitzung der englischen Kabinets, in der über das Schicksal der Sanktionen endgültig beschlossen werden sollte, dauerte etwa 1 1/2 Stunden.

Ministerpräsident Baldwin und Außenminister Eden wurden ermächtigt, dem Unterhaushaus heute mitzuteilen, daß eine Weiterführung der Sanktionen gegen Italien nutzlos und daher nicht zu rechtfertigen sei.

Wie weiterhin verlautet, soll sich die englische Regierung entschließen haben, in der Frage der Sanktionsaufhebung in Genf führend aufzutreten. Allerdings will man es zu einem „Colletto-Verständnis“ bringen, d. h. auch die anderen Staaten mit dieser englischen Sinnesänderung befragen.

Im Kabinett kam dabei zur Sprache, daß sich in England eine Mehrheit für die englische Haltung finden werde, denn man habe

alle Hoffnung aufgegeben, daß eine Weiterführung der Sanktionen die Unabhängigkeit Italiens wiederherstellen könne.

Am liebsten war sich das Kabinett darüber klar, daß eine Weiterführung oder eine Verschärfung der Sanktionen gegen Italien nicht nur die Beziehungen Europas verzerrte, sondern unabweisbar das „Milito“ eines Krieges mit Italien bringe (und dieses lehnt man ja, wie der abessinische Konflikt gezeigt hat).

Ein weiterer Faktor, der die Entscheidung der englischen Regierung in der Sanktionsfrage beeinflusst hat, ist nach Ansicht der englischen Presse der zunehmende Druck der Großbritanniens Handel durch die Sanktionen erleide. Unzählige sehr konservative Schichten behaupten, die Sanktionen hätten England bereits sieben Millionen Pfund Sterling gekostet, wegen der Verbrennung der englischen Importeure aus Italien erklärt, daß

Blutige Kämpfe mit Streikenden

Ausschreitungen in Belgien - Lebensmittelläden gestürmt

Brüssel, 18. Juni. Die Lage in Belgien hat im Verlauf des Mittwochs eine neue gefährliche Zuspitzung erfahren. Trotz dringender Mundzulassung der marxistischen Mitglieder des Kabinetts von Jeeland ist es in ganz Belgien zu schwerer Ausschreitungen gekommen, die zum Teil zu blutigen Zusammenstößen mit den Polizeikräften führten. So kam es in Gand und in Brüssel wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Gendarmen. Große Scharen von Arbeitern sind immer noch in den Straßen zu sehen. Immer wieder wird versucht, den Verkehr zu unterbrechen. Im Brüssel-Streik und im Spennegau gelang es teilweise sogar, den Straßenbahnverkehr zu unterbrechen.

Von insgesamt 125 000 Werftarbeiter befinden sich jetzt 121 000 im Streik. In der Westflanderns streiken jetzt

75 v. H. der Belegschaften. In Brüssel trat auch das Regional-Parlament in Brüssel in den Streik. Bei einem Versuch, eine Gruppe von 350 Streikenden in Lüttich, die einen Straßenbahnwagen umzirkeln wollten, zu zerstreuen, mußte die Polizei von der Einsatzkraft Gebrauch machen. Die Streikenden antworteten mit einem Steinhagel auf die Polizeibeamten, von denen drei verletzt wurden. Ein Versuch, die Besatzung des Volkstempels in Arbeitsunterverlegung zu zwingen, konnte durch die Gendarmen verhindert werden. In Brüssel sah sich auch die Verwaltung der Straßenbahn gezwungen, in Folge der allgemeinen Verhinderung der Lage von sich aus die Einstellung des Straßenbahnverkehrs anzubringen.

In Brüssel vertrieben Demonstranten, Lebensmittelgeschäfte zu plündern. Die Gendarmen mußte auch hier gegen die Intrusen scharf vorgehen. 30 Personen wurden verhaftet.

mit anderen Staaten gegeben war, in denen sich London seit Jahren vergeblich bemüht, und die bisher zum Scheitern verurteilt waren.

Unvergleichlich hat sich England durch seine Haltung in den Notverhandlungen in Deutschland moralische Sympathien erworben, deren Bedeutung für die zukünftige Gestaltung des beiderseitigen Verhältnisses gar nicht zu unterschätzen ist. Wir müssen, daß das Fortschreiten auf diesem vorerwähnten Wege schwer ist, weil fast überall noch die französischen Erscheinungen der Kriegesünderie vorherrschen, auf die man nicht verzichten will und die sich als Hemmung jeder westlichen Friedenspolitik entgegenstellen. Die neuen Erkenntnisse aber haben sich

Bahn gebracht — man hat mit dem Widerstand und der Kollektivitätsbeilage schärfere Erfahrungen gemacht und sieht ein, daß diese Wege die Fäden noch verworren spinnen.

Das ganze deutsche Volk hat den Wunsch, daß die positive Volkarbeit zwischen Deutschland und England, die verheißungsvoll vor einem Jahre begann, fortgesetzt wird und vertraut weiter der einseitigen und verantwortungsbehafteten Außenpolitik seines Führers. Das Gelingen dieser vaterländischen Aufbauarbeit hängt vom gegenseitigen Vertrauen, von Offenheit und Ehrlichkeit ab — und nicht von einem gewissen Zweifel und Deuten in Fragebogen!

Die Rede Rosenbergs

Schlußpunkt der NS-Kulturgemeinde-Tagung

Gestern Abend hielt Reichsleiter Alfred Rosenberg in München die von uns angekündigte Rede über „Die Grundlagen nationalsozialistischer Kulturpolitik“. Rosenberg führte, oftmals von Beifall unterbrochen, u. a. aus:

„Wie jede große Revolution, so ist auch die nationalsozialistische Revolution in ihrer zweiten Phase, in der Zeit der Gestaltung der Schlüsselstrategie gegenüber, und es ist gerade jetzt, daß die Werte des Lebens in der bestimmter Weise gruppiert. Den Gedankeninhalt des Mittelalters und des 19. Jahrhunderts löse man auch heute nach der politischen Revolution noch gegenüber, und es ist falsch zu glauben, daß bereit hat verurteilte Lieberleistungen in wenigen Jahren überwunden werden könnten.“

Wie werden heißt Reichsleiter Rosenberg vor allem heraus, welche die nationalsozialistische Grundhaltung gegenüber den Gedankeninhalten der Vergangenheit immer bewusster charakterisiert: Nationale, Ethik, soziale Gerechtigkeit, Schutz des gebundenen Völkers und Rassenabstammung. Aus dieser ganzen Wertebewertung Haltung ermächtige für jeden, der Tugenden hat, heute sichtbar der Anhalt zu einem Stil des Lebens, der Wille sämtliche Gebiete des Lebens von diesem einen Kern heraus zu gestalten.

Die Bewegung erklärte sich als absolute Gegenüber eines losgelassenen Individualismus ebenso wie als Gegenüber einer geistlichen Welle. Sie könne nicht Lebensstil und Kultur beschaffen, sondern müsse den geistlichen kulturellen Willen klar aus den Köpfen und Seelen des Führers und seiner Kämpfer verdrängen.

Dann müßte sich zeigen, ob innerhalb der politischen NSDAP die Kämpfer finden, die aus Liebe zu den kulturellen, geistlichen und

weltanschaulichen Gütern heraus den Mut besitzen, sich in den gleichen Weg zu schlagen, wie sie hineingehören, wie die NSDAP für 16 Jahre, als sie die politischen Kampfbegann.

Aus diesem Gedanken heraus habe er den ihm vornehmenden Gedanken, die Kämpfer zu sein und sich bemüht, jene vier Grundwerte mit aller Konsequenz auf geistlich-weltanschaulichem, kulturellem Gebiet zu vertreten.

Als Rosenberg kurz die verschiedenen Dienststellen seines Amtes erwähnte, kündigte er an, daß die Gründung eines neuen „Reichsinstituts für deutsche Vorträge und Frühgeschichte“ bevorsteht.

Übergehend auf die Kunst bemerkte Rosenberg, daß die Partei vor der Machtergreifung gegenüber der Kunst „anarchisch“ von einer einheitlichen Meinung befreit gewesen sei, und zwar von der Kompromisslosen Ablehnung. Dann hätten sich aber plötzlich Leute auf dem Gebiet der Kulturpolitik und der Kunst „hergestellt“, die zur Partei politisch den Anschluß verweigert hätten. Und nach der Machtergreifung hätten sich eigenartige Kräfte dann bald drei oder vier Meinungen über die Kunstansätze herausgebildet. Man kann aber nicht politisch Nationalsozialist sein und kulturpolitisch den Kunstsozialismus fördern! Heute ist es so weit, daß von neuen Stellen planmäßig gegen den Begriff des „Kunstsozialismus“ überhaupit Prozeduren gemacht werden. Gegen diese Dinge führte Rosenberg an, daß man dann konsequenterweise auch den Kampf gegen den politischen Lebensstil aufgeben müßte. Wie führten aber nun einmal den Kampf gegen zwei Fronten und in unserem Dede heiße es nach wie vor: „Einmal und Rotfront!“

Die Gestaltung neuer Lebensformen steht Rosenberg schon in diesem verortlicht, das neue Leben ist nicht objektiv historisch zum Bewußtsein kommen kann. Wenn wir gefragt würden: „Welche Werte habt ihr an die Stelle der alten zu setzen?“ dann könnten wir die Forderungen der Bewegung antworten, die Veränderung auf den Führer, die Überführung

der Mittelstand in die Partei, Festschließen des Führers als „Kern“, und alles andere, was allein durch die Befolgung der Opfer des 9. November in den Ehrentempeln auf dem Königsplatz in München.

Das Leben des Volkes fordert aber auch, daß die nationalsozialistische Bewegung, die sich als Kulturpolitik versteht, sich als Kulturpolitik versteht und vorangeht. Hier ergab sich die eigentliche kulturpolitische und gestaltende Aufgabe der NS-Kulturgemeinde. Er richtete die Rede an alle Nationalsozialisten und Deutschen, sich an dieser aufhaltenden Arbeit zu beteiligen, denn erst, wenn unsere Generation die Einheit des Lebens, einen neuen Lebensstil innerlich erkämpft und eine moderne Bewegung über sich überwinden habe wie eine zerfallene infinitesimale Gegenwart, dann erst werden wir dem Führer folgen können, daß seine Revolution endgültig gesiegt hat.

Vor Rosenberg ergriff der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern Adolf Wagner, das Wort, um in knapper, treffender Formulierung auf die Bedeutung des Kampfes Adolf Hitlers — in dessen Gefolgschaft sich damals schon Alfred Rosenberg begeben — gegen die roten „Kulturherren“ zu weisen. Heute seien die Hauptkräfte fast, aber dafür gebe es noch eine schwarze Gegenkraft, die sich Rechte annehme, die nationalsozialistische Bewegung, die jedoch niemals ausbleiben werde. Für sich selbst, daß Adolf Hitler Alfred Rosenberg mit der gelamten weltanschaulichen Schulung der Bewegung beauftragt hat. „Nach diesen, mir höchst wertvoll erschienenen Worten“ setzten Trommeln und Fanfaren ein, sowie Soldatenchöre zur Rede Alfred Rosenbergs über.

Der erste abendfüllende Kulturfilm

Im Rahmen der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde erlebte der erste Großfilm der NS-Kulturgemeinde „Ewiger Wald“ in Anwesenheit des Reichsleiters Rosenberg seine Aufführung.

der Verfall für den englischen Handel mit Italien seit November 1935 sich bereits auf zwanzig Millionen Pfund belaufe.

Das Kabinett soll weiterhin beschließen haben, daß die Aufhebung der Sanktionen ein Hinweis auf eine Anerkennung der Annetton-Beziehungen bedeute. Im maggebenden Kreise wird erklärt, dies sei eine von der Sanktionsfrage völlig getrennte Angelegenheit, die innerhalb und mit dem Völkerbundsystem einzuordnen oder ab ein Zeitpunkt festgelegt werden soll, bis zu dem die Regierung über diese wichtige Frage laudiert werden müßte.

Schließlich soll das Kabinett beschließen haben, daß es möge mit den anderen Delegationen in Genf in einem Gebotnisentscheidlich über die vorgeschlagene Währungsreform eintriften. Dabei soll den verbleibenden Delegationen in Genf überlassen bleiben, zu entscheiden, ob der Völkerbund sofort eine Ausschreibung vor der Entscheidung der Völkerbundsystem eintriften oder ob ein Zeitpunkt festgelegt werden soll, bis zu dem die Regierung über diese wichtige Frage laudiert werden müßte.

Außer der Sanktionsfrage wird Außenminister Eden in seiner heutigen Unterredung auch die gesamteuropäische politische Lage behandelt. Es wird erwartet, daß Eden bei dieser Gelegenheit sich klar und klarhändig über das Verhältnis Englands zu Deutschland äußern wird.

Segelflug-Modell

fliegt 3 Stunden 15 Minuten

Ein neuer Weltrekord

Hamburg, 18. Juni. Einen bemerkenswerten Rekord stellte das kleine Segelflugmodell eines vierjährigen Hamburger Segelflers auf.

Bei einem Wettbewerb auf der Fischerdeich Heide bei Hamburg ließ der Junge sein Modell auf die gebräuchlichste Art mit Gummi und Karten. In ruhigen Flug schwebte es davon abwärts, bis es verweht, nach einer halben Stunde in 1000 Meter Höhe in den Wolken. Später kam es nach kleinen höflichen Dori Flug die Weidung, daß das Modell aber auf einer Weite gelandet sei. Für die Dauerleistung von 92 Kilometern langen Strecke hat das Modell drei Stunden und 14 Minuten gebraucht, eine Zeit und Strecke, die alle bisher von Segelflugmodellen vollbrachten Leistungen weit übertrifft und einen neuen deutschen wie auch Weltrekord darstellt.

Der Führer im Olympischen Dorf

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juni. Der Führer hat heute am Mittwochsabend dem Olympischen Dorf einen unbeschränkten Besuch ab. Nach der Begrüßung am Eingang des Dorfes durch den Reichsleiterminister Generalleutnant von Blomberg besichtigte der Führer das Dorf eingehend, wobei bester Eindruck, höchsten Aufmerksamkeiten und höchsten Einzelheiten erläuterte, für die der Führer großes Interesse zeigte.

Aembanduhr, Spiegel und Nivea?

Eine seltsame Ausrüstung, die Lottchen da ins Strandbad mitnimmt. Aber sie hat sich vorgenommen, sehr schnell zum Führer zu werden. Die Uhr und der Spiegel sollen beständig, was Sonne und Nivea in kürzester Zeit schaffen!



Im dem Film wirken rund 1200 Frauen und Männer des Volkes aus allen Gauen als Darsteller mit. An wunderbaren Bildern zieht eine Kulturgeschichte des deutschen Volkes, des deutschen Lebens und des deutschen Volkes am Zuschauer vorbei. Menschenleben, Menschenarbeit, Menschenliebe und Menschenvergehen im deutschen Volk nicht ohne deutschen Wald, das ist im Sinn dieses Filmmotives. Man hört zu den herrlichen Bildern bei glänzender Musik mit Chören und Solopartnern, Filmmusik und Produktionsleitung durch Albert Graf von Pétalozza, die Regie Hanns Springner, die Drehbuchführung kommt von C. H. Gollapfel, die Komposition von Wolfgang Jeller, dem auch die musikalische Leitung anvertraut war.

Die NS-Kulturgemeinde hat mit diesem bahnbrechenden Filmwerk einen neuen und höchlich auch einen glänzenden Weg beschritten, das Führer der nicht enden wollenden Weltfahrt bei den Schatzorten: „Welt steht wie Wald in Einzigkeit.“

Programm der Dietrich-Eckart-Bühne

Auf der Dietrich-Eckart-Bühne auf dem Reichsparlament gelang während der Olympischen Spiele drei verheißungsvolle Aufstellungen zur Aufführung.

Eröffnet wird das monumentale Festspiel mit „Gedacht Wolfgang Müllers“ am Sonntag, dem 2. August (Aufführung), Wiederholung am 5., 6. und 14. August.

Ein horribles Tanzspiel geht am 3. und 4. August in Genf.

„Gedacht Wolfgang Müllers“ wird am 7. August aufgeführt und am 16. August wiederholt.

Außerdem findet am 15. August ein Konzert statt, dessen Programm sich aus prägnantesten Werken des Olympischen Kunstwertwerkes zusammensetzt.

Der Verkauf der Eintrittskarten für die Aufführungen der Dietrich-Eckart-Bühne im Rahmen der Olympischen Spiele beginnt am 20. Juni.

Wenn die Heide brennt!

Probefeueralarm am Mittwoch bei Bahnhof Heide

Die freiwilligen Feuerwehren von Kietzen, Dolau, Jägerben, Dieslau und Pettin mit Motor-Kreuz-Schleppern sowie ein Trupp EW wurden gestern abend alarmiert, um ihre Schnelligkeit und Einsatzbereitschaft zu prüfen.

Wenn im Juni die Sonne heiß herniederleuchtet, wenn auch im Wald eine große Trockenheit herrscht, wächst die Gefahr eines Waldbrandes. Jeder gibt es ja immer noch Holzgasen, die trotz des Herbstes im Walde rauchen oder sonst irgendwie mit Feuer umgehen.

Es aus dem Bodenfeuer bald ein Hochfeuer infolge Übergründens auf jüngeren Baumbestand entzündete. Ein Pfiff und sofort sammelten sich alle Mannschaften, um 100 Meter weiter durch Abholzen der Bäume und Hineinwerfen der Stämme den Waldbrand auf seinen Herd zu beschränken.

Gut gearbeitet

Kreisfeuerführer Otto hielt die Kritik. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß im allgemeinen die Übung gefolgt hat. Die Wehren waren mit den schon oben erwähnten Ausmaßen schnellstens zur Stelle.

Die Sirenen heulen

Gerade als wir am Bahnhof Heide ankommen, hören wir die Sirene von Dolau heulen und es dauert einige acht Minuten, da man auch schon der erste Rauch mit dem Mannschaften der freiwilligen Feuerwehren an. Einige Minuten später trat Kietzen ein.

Pferde - Flieger - Bomben

Das werden wahre Volkserntage werden am 4. und 5. Juli

Nachdem es sich der Sächsisch-Thüringische Renn- und Pferdesportverein in Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Behörden, der Wehrmacht und Polizei zur Aufgabe gemacht hat, die Pferderentage, die alljährlich auf den Spießdorfer Weiden durchgeführt werden, so auszugestalten, daß sie nicht nur die Angelegenheit eines kleinen Kreises, sondern aller Teile der Bevölkerung sind, wird mit dem nächsten Renttag am 4. und 5. Juli ein weiterer Schritt zur Erreichung des gestellten Zieles getan.

Hochfeuer kommt auf

Ein unangenehmer Wind ließ das Feuer mit talender Geschwindigkeit weiterzischen, so daß

Kaufgifte sind volkschädlich

Eine Gausarbeitsgemeinschaft für Kaufgiffbekämpfung

Gestern vormittag wurde im ehemaligen Stadtordnungsamtungsamt in Halle die Gausarbeitsgemeinschaft für Kaufgiffbekämpfung im Gau Halle-Merseburg gegründet. Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann begrüßte die Teilnehmer der Gründungsversammlung, zu der der Gaubeauftragte Professor Dr. Hans Schmidt eingeladen hatte.

handelt sich nicht mehr wie in früheren Zeiten lediglich darum, den Kaufgiffhandel und den Mißbrauch aller jener Gifte, die uns als aufsteigende Kaufgiffmittel bekannt sind, zu bekämpfen, die Hölle von Morphium, Kokain und Opium-Süchtigen fehlaufen und diese Kräfte zu überwinden, sondern es gilt in weitestem Maße die Aufklärung über die Verberlichkeit dieser Gifte zu tragen und die Volksgesundheit mit allen Mitteln zu fördern, erhalten und kräftigen.

Mit dieser Gründungsversammlung der Gausarbeitsgemeinschaft innerhalb unseres Gauces in ein neu entstehendes Gaudium getreten. Die Gausarbeitsgemeinschaft ist der Reichsarbeitsgemeinschaft unterstellt und diese wiederum gehört als Gruppe dem Reichsamt für Volksgesundheitsdienst im Reichsinnenministerium an.

Die Gründung der Gausarbeitsgemeinschaft für Kaufgiffmittelbekämpfung fand regen Zuspruch und Beifall und es darf angenommen werden, daß die bald folgende einjährige Arbeit tatkräftig dauernde Verbände insbesondere naturlich auch die Einbeziehung des Volkswirtschafts und die Bekämpfung des Mißbrauchs und die Bekämpfung des Mißbrauchs und die Bekämpfung des Mißbrauchs.

Heide brennt" ertönt. Vor allem aber ist unverkennlich, daß die Alarmierung der Wehren in Dieslau und Pettin durch den Fernsprecher nicht möglich war. Im Ernstfalle wäre durch dieses "Reichen" vielleicht unermesslicher Schaden entstanden, denn bei einem Waldbrand ist die Schnelligkeit aller erreichbaren Männer das Wichtigste. Hier aber trat eine Verzögerung um über 20 Minuten ein, weil nur erst ein Motorfahrer zur Alarmierung geschickt werden mußte. Abhilfe ist dringend notwendig.

Zu Besuch bei Siedlers

Vier Mütter mit vier Kindern und vier mal vier Laupfoten in der schmutzigen Laupfotenkappe draußen am Rande der Stadt. Unter den Kindern ein Siedlerkind aus der Stadtrandbildung, ein geländes freitages Mädchen, das liebende Kind ihrer Familie.

Die feierliche Handlung ist beendet, die Väter gehen mit der trahenden Mutter hinaus zu dem laubenden Häuschen im Felde. Hier warten schon die übrigen Geschwister des Leutnants nach jubelnden Freuden die älteste Tochter hat für heute die Pflichten der Hausfrau übernommen und laßt sich feierlich bedecken. Zweierlei ist bemerkenswert: Der Stolz auf das vollendete Werk, der die mühsamen 2000 Arbeitsstunden, die aufzuwenden waren vergeblich sind, die unendliche Liebe, mit der sie jede Kleinigkeit umfallen läßt. Während es es, wie sie die Fäden der Handlung räumen, die an alles, aber auch an alles gedacht hat, um ihnen das Wohnen im eigenen Heim so angenehm wie möglich zu machen. Da ist nichts vergeblich, damit die Mutter immer wie möglich die Befähigung des ganzen Ammens nach dem Ratgeber trübt das das besterle ertönen.

Neue Schulen des Reichsluftfliegerbundes

Die Lehrgänge beginnen am 19. Juni

Als eins der Ziele der im Mai durchgeführten Ueberführung für den RLF war angesehen worden, genügend Mittel zu schaffen, um die Schulen noch weiter in die Wohngebiete zu bringen. Auf diese Ueberführung haben die Lehrgänge in der weite Wege, Fahrgelder usw. eripart bleiben. Man ist es soweit, wenn auch mit dieser umfangreichen Arbeit zunächst nur in einem Reiter begonnen werden kann. Vom 19. d. M. an beginnen die Lehrgänge in Schule IV, Reithofshof, in Schule V: Städtische Oberrealschule und in Schule VI: Bergische Grömmig. Es laufen dort zunächst die Grundschuljahrgänge, die jeder deutsche Mann, der hier in Frage kommt, und jede deutsche Frau besucht haben müssen, ferner Ergänzungslehrgänge für solche Volksgenossen, die schon vor längerer Zeit gefolgt worden sind und die nachteiligste mit vergeblich haben den neuesten Stand der Gefahrengeschäftigung nicht kennen. Ferner werden die Blockfeuerwehren besonders ausgebildet und alle Umsträger für die Durchführung der Hausübungen in der Ueberführung der Lehrgänge in der Ueberführung ergeht noch nähere Anordnung.

lam im Rahmen der Rennen, die am Sonnabend mit sieben und am Sonntag mit acht Rennen gut ausgestattet sind, eine Schau Nummer besonderer Art bieten.

Pferde - Flieger - Bomben: Das bunte Bild des Zurs wird an diesen beiden Uiltagen recht vielgestaltig sein. Neben den nachden Kampfen der Volkshüter auf dem grünen Rasen, werden in der Luft die Flieger im Motor und Segelflug ihre Rünfte zeigen und den Höhenpunkt nicht selten eine große Luftschau von einem Ausnahm bilden, wie wir sie hier noch nicht gesehen haben.

Mitten im Gelände der Rennbahnhöfen wird der Luftschauhand ein kleines Dorf aus fünf Häusern aufbauen und alle Kräfte des sächsischen Luftflieger in einer Ueberführung praktisch zur Verfügung bringen. Die Ueberführung nimmt folgenden Verlauf: Die mit den Selbstschutzkräften besetzten Häuser wird eine Staffel des Luftfliegerbundes in mehrfachen Anzügen mit Bombenbesetzen, die in einer Ueberführung den Augen der Zuschauer entziehen wird. Luftschauhandmarkt, Stellvertreter, Latenheiser und je Haus drei Feuerwehrleute, werden den Kampf gegen die Bombenbesetzen aufnehmen. Der Kampf hat zwei der fünf Häuser nicht mit Selbstschutzkräften besetzt werden wird dem Zuschauer deutlich vor Augen geführt, welche Aufgaben der sächsischen Luftflieger hat und wie wichtig sein Einsatz sein kann in der Verteidigung schwerer Schäden.

Diese Ueberführung der nächsten Rennstage ist deutlich wie einmal von den vorantwortlichen Stellen nichts unerlaubt gelassen wird, den wichtigsten Pferdeimport aller Reiter zu machen und wie auch einseitige Bild eines brennenden Dorfes in der Ueberführung ist, an dieser Aufgabe mitzuwirken. Es ist also nicht daran zu zweifeln, daß der Pferdeport in Halle mit dem nächsten Rennen weiteren Auftrieb erhalten wird. Ke.

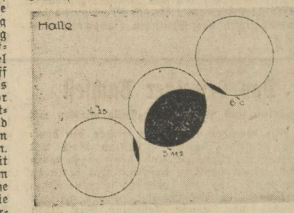
Achtigster Geburtstag

Am 15. Juni feierte Frau Anna Rosenhof 80. Geburtstag im Spital. Am 30. Geburtstag, der Deputent der händlichen Anstalten, Stadtrat Tiehler, beglückwünschte die Betagte zu ihrem Ehrentage durch Ueberreichung eines Blumenstraußes und einer Heinen Gabe. Frau Rosenhof befindet sich seit dem 15. Februar 1936 im Spital.

Der Garten hat schon im vergangenen ersten Jahr eine reiche Ernte gegeben. Während des ganzen Sommers braucht man kein Gemüße zu kaufen und auch für den Winter war der Keller reichlich gefüllt. Erdoberer gab es die schwere Menge, und sie schienen den Kindern, zusammen mit der Milch von der eigenen Ziege, besonders gut bekommen zu sein. Denn frisch leben sie alle aus und gesund und munter mit ihren roten Pausenbän. Wie werden sie sich freuen, wenn sie wieder Schokolade fressen können! Das Schmeckt ist ihnen schon sehr lieblich und läßt sie nachdenken das Beste erwarten. Ein Stück Acker ist noch hinzugepachtet worden, der in der Hauptlage mit Kartoffeln und Gerste bestellt ist. Mit Führer mit ihrem kalten Hehn und ihren niedlichen Kühen vorzudrängen den Viehhofbestand. Der gut besetzte Rammenschall liefert manchen Sonntagsbraten, und ein junges Ziegenlam als Osterlamm auf den besten Ordnung, und die größeren Kinder sind stolz darauf, daß sie der Mutter bei der Bearbeitung des Gartens und der Wartung der Tiere zur Hand gehen können. Jedes hat sein besonderes Amt, das es gewissenhaft erfüllt. Wenn man sich im schönen Heim gefunden haben. Das ist Sozialismus der Tat!

Morgen Sonnenfinsternis

Der morgige Freitag bringt uns ein interessantes astronomisches Ereignis: ein Sonnenfinsternis, die bei uns als Teilfinsternis sichtbar ist. Wer sich das Schauspiel aber ansehen will, muß früh aufstehen und das tun ja morgen leider alle Sportbegeisterten. Das Schmelzen Kamaj in UEM im Randfunk hören. Gleich im Anbruch daran können sie durch ein berichtigtes oder rotes Glas dann den Verlauf der Sonnenfinsternis beobachten. Sie



beginnt in Halle um 4.22 Uhr, erreicht um 5.11 Uhr den Höhepunkt mit etwa 65 v. H. des Sonnenbaldes und ist um 6.08 Uhr zu Ende. Wie die Sonnenfinsternis entsteht, wissen sie zu sehen, unter guter Beobachtung ist der oben angegebenen Zeit die Sonne. Eine totale Finsternis kann man morgen beobachten auf der Insel, die von Neusee über Grönland nach Kamajen, Schwarmes Meer, Sibirien und Japan hinwegführt.

500 Mark gewonnen

In einer Gauswirtschaft im Süden unferst Gaustadt erwarb vorgestern abend ein Volksgenosse mit dem letzten Gewin, das er bei der heute, drei Tage der Arbeitsbeschäftigungslotterie. Eins davon war ein schöner Gewinn, es brachte 500 Mark, die dem glücklichen Gewinner, einem alten Parteigenossen, nach am gleichen Abend in der Geschäftsstelle der Arbeitsbeschäftigungslotterie ausgeteilt wurden. Er konnte sie recht gut gebrauchen.

Sonntag, den 21. Juni 1936, 20.30 Uhr

Sonnenwendfeier auf dem Festplatz Brandberge. Besucht auch die Wettkämpfe des Jungvolkes und der SS Kreisleitung Halle Der Standortführer der Hitler-Jugend

18. Juni 1936

Wittenberg rüft zum Kreisappell

Wittenberg. Am 11. und 12. Juli wird der Kreis Wittenberg der NSDAP in der Kreisstadt Wittenberg seinen Kreisappell veranstalten. Den feierlichen Auftakt bildet am Sonntagabend ein Maskenball auf dem Marktplatz. Abends zieht ein großer Zugszug von 4000 Teilnehmern durch die Straßen der Stadt. Und spät wird dann in der Nacht auf dem Elbweier gegenüber der Janderischen Badeanstalt ein Feuerwerk abgebrannt werden.

Sechs Spielmannschaften werden am Sonntag früh das Weiden vornehmen. Um 8 Uhr treten die Partei und deren Gliederungen einzeln feierlich bei den übrigen Normalisten im Stadion zum großen Kreisappell an, den Kreisleiter Heidenreich abhalten wird. Kreisleiter Staatsrat Jordan wird dabei ebenfalls anwesend sein. Ein Programmbericht durch die Straßen der Stadt folgt. Mittags findet ein Arbeitermarsch auf dem Marktplatz vor dem Gauleiter Staatsrat Jordan. Um 10 Uhr beschließt der große Kreisappell bei Baler, wo Staatsrat Gauleiter Jordan anwesend wird, den Kreisappell des Kreises Wittenberg.

Süngerfest in Herzberg

Herzberg. Kaum liegen erst wenige Wochen hinter der größten und schönsten Veranstaltung des Kreises, dem Kreisappell, so rufen die Bewohner der Kreisstadt Herzberg zum Kreis-Süngerfest. Dieses Fest erhält dadurch noch sein feierliches Gepräge, daß der WGB Herzberg auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange. Schon jetzt treten Ausschüsse zu Sitzungen zusammen und gestalten den Festsaal. In der Ausschussführung des Festplatzes sind Gruppen- und Mahlkörperschaften das Fest vorbereiten.

Neue Brücke über die Sorge

Norhausen. Vor den Stadträten und Ratsherren bitten Stadtbaurat Rost und Dipl.-Ing. R. Kodelmann Referate über die künftige Entschließung der Sorge, so rufen die Bewohner der Kreisstadt Herzberg zum Kreis-Süngerfest. Dieses Fest erhält dadurch noch sein feierliches Gepräge, daß der WGB Herzberg auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Vorbereitungen sind schon in vollem Gange. Schon jetzt treten Ausschüsse zu Sitzungen zusammen und gestalten den Festsaal. In der Ausschussführung des Festplatzes sind Gruppen- und Mahlkörperschaften das Fest vorbereiten.

In den letzten Jahren ist mit Hilfe der Deffa eine beträchtliche Anzahl von Straßen ausgebaut worden, aber es sind noch nahezu 5000 qm Straßenniveau, um bis als Straßenniveau herab zu wichtige Hallesche, Kaffeler und Ertrüter Straße neuzubauen. In Kaffeler- und Bauverhältnisse sind im Bau, in Herzberg eine neue große Brücke über die Sorge am „Rauen“ errichtet. Schon die Bedeutung wird dem Ausbau der Radfahrwege gefördert werden. Bei der kommenden großartigen Umgestaltung des Waldhofsplatzes wird ebenfalls der Bundesverkehr eingeführt. In der Werksstraße soll der verkehrshindere Bahndürrgang beseitigt werden. Der Kumbach, eine wichtige Verkehrsstraße, wird durch Abrück- und Verlegung einer Straßenseite auf 125 Meter verbreitert. Man wird künftig neben der Straßenbahn auch den Autosbus einleiten. Der schon vielfach gewünschte Roststeindamm wird vielleicht oberhalb der Kneiffstraße angelegt werden.

Jummelmanns 20. Todestag

Dresden. Aus Anlaß des 20. Todestages des im Luftkampf gefallenen sächsischen Fliegerleutnants Oberleutnant d. R. Max Jummelmann veranstaltete die Wehrmacht im Einvernehmen mit der sächsischen Regierung auf dem Volksweg Friedhof eine Gedenkfeier. Die Angehörigen des gefallenen Fliegers, führende Männer des Staates, der Parteigliederungen und der Verbände nahmen daran teil. Neben Würdungen der Wehrmacht, der SA, SS, NS und des Arbeitsdienstes waren auch zwei Offiziere des „Gesundwägers Jummelmann“ zugegen.

Waderer Lebensretter

Wienburg. Ein dreijähriger Knabe fiel beim Spielen an der Wälderseite in die Bode. Er war schon 50 Meter weit fortgetrieben, als der Rottenführer Gebert, durch die Hilferufe einer Frau aufmerksam gemacht, dem Kinde nachsprang und es glücklich aus dem Wasser rettete. Langandauernde Wiederbelebungserfolge hatten Erfolg.

Nachbarschaftliche Hilfe

Rad Schmiedberg. Ein Bauer aus Dobersdorf, der bereits seit langem schwer an Rheuma leidet, mußte für einen Kurz unterziehen, obwohl Arbeit über Arbeit seiner harte. In dieser Not gingen nun Ortsbauernführer und Bürgermeister mit gutem Beispiel voran, indem sie ihre Hilfe anboten. Sofort folgten die anderen Bauern. So wird auf dem einmütigen „herrenlosen“ Hofe weiter gemerkt, dank der selbstlosen Hilfsbereitschaft der Bauernschaft, und die Feldarbeit ist nunmehr so weit angefangen als gerade auf diesem Erdböf.

Koffer aus dem Abteil gestohlen

Zeitz. Auf der Eisenbahnstrecke Reichenbach-Zeitz wurde nachts einem Reisenden ein Koffer mit Geld gestohlen. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Sonnwendfeuer auf dem Haineberg

Fadelbrand-Staffetten der Arbeitsdienstlänner entzündeten es

Freunburg. Die Wein- und Johannisfestfreunburg (Antraut) liegt auf dem linken Ufer der Antraut eingebettet zwischen zwei Bergen, dem Haineberg und dem Schweigenberg, die die bekanntesten Reizehen des Antrautes liefern. Oberhalb der Weinlagen des Hainebergs, auf seinem Gipfel befindet sich eine große Höhe. Wie vorgeschichtliche Funde beweisen, war diese Höhe schon zu den ältesten Zeiten der Menschheit unter germanischen Vorkulturen.

An die alte Tradition wurde angeknüpft, als zu den Anfangszeiten der nationalsozialistischen Bewegung Parteigenossen, unbekannt mit der Anknüpfung martialischer Verbände, freimütigen Arbeitsdienstes wurde die Fadelbrand-Staffetten der Arbeitsdienstlänner entzündeten es.

Das innere Erleben, daß die begeisterten Parteigenossen bei diesen Sonnenwendfeiern empfanden, brachte sie auf den Gedanken, als Denkmal des Stages der nationalsozialistischen Weltanschauung auf dem Haineberg eine Fadelbrand-Staffetten der Arbeitsdienstlänner zu veranstalten. Unter großen Opfern geldlicher Art, aber noch mehr geistlicher, der Einigkeit der Fadelbrand-Staffetten der Arbeitsdienstlänner wurde die Fadelbrand-Staffetten der Arbeitsdienstlänner gebaut.

Sie ist nunmehr in der äußeren Form fertiggestellt. Sie wagt erst und heimatspezifisch heraus aus dem Freunburger Rastplatz, der unseren Vorkulturen das Material zur Verfügung stellt.

Schaffung der lebendigen Bildwerke im Raumbürger Dom liefernde und der noch immer die Sonnenstrahlen auffängt, damit unter ihrer verklärten Kraft die Traube reift.

Die Umrahmung dieser schönen Rundgebäude bildet die Haineberg- und die Reizehen des Springers, die auf ein gleich erwähltes Alter zurückzuführen kann wie die Weinlagen, und schließlich schließen sich auf der einen Seite die abgetunten Sänge der Hainebergs in das Bildfeld, während nach der anderen Seite das Auge die Türe Raumbürger beachtet.

Am 20. Juni wird die Rundgebäude durch den Gau Halle-Merseburg des Reichsarbeitsdienstes der Stadt Freunburg (Antraut) und damit der Feiern der Fadelbrand-Staffetten der Arbeitsdienstlänner entzündeten es. Das Feuer dieser Fadeln ist gleichzeitig imvollständig ein stompfliches Feuer, das der Erinnerung Turner Johns gedenkt ist, der in Freunburg lebte und begraben liegt. Die Arbeit Turner Johns ist es letzten Endes, die den stompflichen Gedanken wiedererweckt und der modernen Kulturwelt erst das geistige Werkzeuge liefert, die Dimpflichen Spiel zu leisten.

Dr. Uderstädt, Bürgermeister.

Zuchthausstrafen für Kindesmord

Schwurgerichtsverhandlung gegen sieben junge Mädchen

Das Schwurgericht zu Halle unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jenner hatte in seiner ersten Sitzung der letzten Sitzung, die am vergangenen Montag ihren Anfang nahm, gegen sieben bisher unbestrafte Mädchen zu verhandeln, die im Alter von 20 bis 27 Jahren stehen und sich wegen Mordverbrechen an ihren 1934 und 1935 geborenen Kindern in den Jahren 1934 bzw. 1935 zu verantworten hatten. Die Verhandlung, die unter dem Vorsitz des Vorsitzenden stattfand, dauerte drei Tage, gestern Abend verlesend der Vorsitzende folgendes Urteil:

Bei den sieben Angeklagten wurden vier auf Kosten der Staatskasse freigesprochen, verurteilt werden: Die 24jährige Anna R. aus Hötensleben bei Magdeburg wegen verurteilten Mordes in zwei Fällen zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust bei Anrechnung von vier Monaten der Untersuchungshaft; die 27jährige Maria S. aus Bepfel bei Bernburg wegen Mordverbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, auch ihr werden vier Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet; die 24jährige Frieda B. aus Kleinmühlau ebenfalls wegen Mordverbrechens zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, ihr wurde die ganze Untersuchungshaft angerechnet.

Chefrau als Giftmörderin?

Dantenen (Münster). Am 16. Mai 1936 wurde in den Nachmittagsstunden in der Werkstatt des Fahrradbinders und Landwirts Friedrich Kraule in Dantenen, und zwar auf dessen Wert oder Fallbau, ein mit Styrindin vergiftetes Schokoladent gefunden. Die bis-

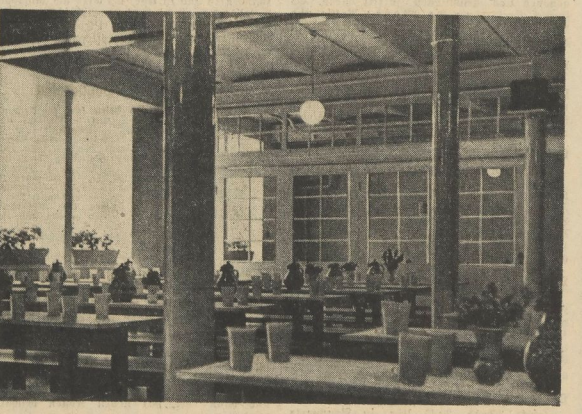
herigen Ermittlungen haben ergeben, daß der Giftdiebstahl nur dem Kraule gegolten haben kann. Wegen dringenden Tatverdachts wurde jetzt die Ehefrau des Kraule festgenommen. Gegen sie ist Haftbefehl erlassen.

Das Ende eines Mörders

Matheson. Auf dem Friedhof wurde der Raul Matheson ermordet aufgefunden. Vor Jahren hatte er mit einer geborenen Ehefrau in wilder Ehe gelebt und die Frau im Dezember 1925 ermordet, als er erfuhr, daß sie ihn betrogen hatte. Wegen Mordes war Matheson zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nach Verbüßung der Strafe seigte er sich unter der Paß der Gewissensbisse unheimlich. In der Nähe des Grabes der von ihm ermordeten Frau hat er sich nun an einem Grabstein erhängt.

Der Tod am Schaukellermwagen

Falkenstein i. R. Auf der Elfelder Straße hielt ein Schaukellermwagen mit kleinen Affen, die viele Kinder angelockt hatten. Als ein Kraftfahrer in Richtung Falkenstein vorbeifahren wollte, lief ein Kind vom Wagen aus über die Straße. Um das Kind nicht zu überfahren, riß der Kraftfahrer sein Rad auf die Seite, fuhr dabei aber an den Schaukellermwagen. Der fünf Jahre alte Alfred Eisenhaidt wurde zwischen den beiden Fahrzeugen eingeklemmt. Mit schweren Verletzungen wurde der Junge ins Blauer Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit nach der Einlieferung gestorben ist.



Dieser schöne, vorbildliche Aufenthaltsraum ist für die Gefolgschaft einer hallischen Firma neu hergerichtet worden. Die hier verbrachten Pausen geben der Belegschaft Kraft, Erholung und Freude zu neuem Schaffen.

Einbrecher und Falschmünzer

Mherleben. Verschiedene schwere Einbruchdelikte in Mherleben, Weiditz, Rein-Schierstedt und Weitzgerode wurden jetzt durch die Festnahme der Täter aufgeklärt. Es sind drei Personen, von denen der Hauptverdächtige, ein Mann aus Mherleben, zur Zeit noch in eine längere Gefängnisstrafe verurteilt ist. Die Festgenommenen sind durch des Mherlebener Brechens verdächtig, und zwar haben sie Falschmünz- und Fälschungsgeld gefälscht und vertrieben. In diesem Zusammenhang wurde eine weitere Person dingfest gemacht.

Ein gefährlicher Zeitgenosse

Chemnitz. Richard Max Käfer, geb. am 29. 9. 1899 in Neukirchen bei Chemnitz war im September 1935 wegen Verleitung und Beschimpfung des Staates zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden. Während der Haft tatete Käfer in der Zelle des Chemnitzer Gerichtsganglisses, die er mit

Schwimmen - Ringen - Fußball - Summi - Bieder

noch vier anderen Gefangenen teilte, im eptischen Dämmerzustand einen Mitspieler an, indem er ihn mit dem Schmel mehrere Male auf den Kopf schlug. Käfer, der sehr frühzeitig verurteilt ist, gab an, in unerschütterlichem Zustand die Tat begangen zu haben.

Eine große Strafkammer des Landgerichtes Chemnitz prüfte in mehrwöchiger Verhandlung diesen Fall und kam auf Grund der Aussage des mehrlänglichen Schwereftändigen zu der Überzeugung, daß Käfer, vornehmlich in einer heil- und Missetat unterdrückten sei. Er stelle eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit dar.

Dachstuhlbrand durch Funkenflug

Zeitz. Am Mittwoch gegen 9 Uhr entzünd in einem kleinen Stallgebäude der sogenannten „Strahlen“ (Küchener Ziegelmühle) ein Dachstuhlbrand, der schon nach kurzer Zeit durch reiches und energieliches Einströmen des Arbeitsdienstes gelöscht werden konnte. Das auf dem Boden liegende Heu und Stroh blieb unversehrt, lediglich das an sich schon defekte Dach wurde vom Feuer fast beschädigt.

Magdeburg. (In der Elbe ertrun-

ten) Ein 17jähriger Schüler ertrank hier beim Baden in der Elbe, obwohl sich ein Bademeister bemühte, den Kranten dem nassen Element zu entziehen.

Gimritz. (Griestau gefunden) In der Gimritz Kreis wurde von dem Landarbeiter Willi Bachmann eine Griestau gefunden. Ringnummer 0475/35/295.

Es bleibt warm

Der Reichswetterdienst, Ausgabert Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Nach ganz Europa steht jetzt unter dem Einfluß von hohem Luftdruck. Der Hochdruckkern, der am Dienstagabend Norddeutschland überlagerte, hat noch etwas an Ausdehnung und Stärke gewinnen können; er erstreckt sich am Mittwochabend von Mittelindien über die Elbe hinweg nach der Elbe, während im nördlichen Deutschland mit der fast abfahrenden Luftbewegung fast wolkeloses Wetter eingetreten ist, drang mit dicken Wolken feuchte Luft nach dem Süden des Reiches vor, sich dort unter starker Hausförmigen Gewitterneigung aufkommen. Stellenweise überstricht die Temperatur in Deutschland die 30-Grad-Grenze. Bei heftigerem Wetter wird die Ermüdung an dauern, da das Hochdruckgebiet seine Lage nur wenig verändert, kein Wettereinfluß festgehalten wird. Allmählich jedoch wird auch bei uns infolge Freigewitterzunahme Gewitterneigung aufkommen.

Ausflüchten bis Freitag abend

Schwache nördliche Winde, heiter, wolkere Ermüdung, zunächst noch trocken, am Freitag einzelne Gewitterfronten.

Wasserstands-Meldungen

Table with 3 columns: Datum: 17. Juni 1936, Stand, and Fall. Rows list various locations like Saale, Groditz, Trotha, Bernburg, Garbe, Interpegel, Gräbne, Elbe, Zeitmeritz, Müllig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Rottlau, Ifen, Warbn, Magdeburg, Langensalza, Wittenberge, Penzen, Dämlich, Darchau, Holzburg, and Dolnhofer.

Brunnenwasser als Treibstoff?

Das Geheimnis der grünen Tropfen

War John Andrews ein Schwindler? — Rätselraten um eine zweifelhafte Erfindung

Großes Aufsehen erregt in der amerikanischen Öffentlichkeit ein Iobeben von einem hohen technischen Offizier der amerikanischen Marine, Ingenieurkapitän E. F. Jessop, veröffentlichter Bericht über eine vor fast 20 Jahren aufgetauchte, bisher aber streng geheim gehaltene Erfindung. Nach diesem mehr als hundertjährigen Bericht sollte es seinerzeit einem portugiesischen Staatsangehörigen gelungen sein, Motore mit einem neuen Brennstoff anzutreiben, dessen Hauptbestandteil aus gewöhnlichem Leitungswasser besteht.

Anfang 1917. Amerikas Eintritt in den Weltkrieg steht unmittelbar bevor. Armeen- und Marineoffizieren betreiben mit Fieberfieber die Vorbereitungen. Ingenieur Jessop, der in der Station New York angestellt ist, steht bis an den Hals in Arbeit. Er ist daher häufig unangehen, als man ihm den Besuch zweier Zivilisten meldet. Einer dieser Herren stellt sich als ein Kapitän aus Pittsburgh im Staate Pennsylvania vor, der andere als portugiesischer Staatsangehöriger namens Andrews, der eine neue Erfindung, der andere als Erfinder einer höchst unglauublichen Erfindung, nämlich eines neuen Brennstoffs für Benzinmotore, dessen Hauptbestandteil — Wasser bildet. Die Herren erklärten, sie hätten die Fahrt von Pittsburgh nach New York bereits mit diesem Brennstoff gemacht. Eine unterwegs eine einzelne Zankfeile anzuführen — außer ein paar Wasserleitungen.

mußten zugeben, daß sie nichts Verdächtiges feststellen konnten. Der Motor arbeitete mit etwa 75 u. H. seiner normalen Energie. Andrews ließ den Motor laufen, bis der letzte Rest seines Betriebsstoffes verbraucht war. Dann wurde der Motor unterzucht; irgendwelche Rückstände an Dampf oder Wasser wurden nicht gefunden. Andrews behauptete jedoch, daß man den Tank mit normalem Benzin fülle und den Motor damit eine Zeit lang laufen lasse, um den Chemikern jede Möglichkeit zu nehmen, sein Präparat zu analysieren und dadurch sein Geheimnis zu entdecken.

Das Mißtrauen siegt

Die Offiziere und Techniker hielten Andrews zu einem eigenen Experiment am folgenden Tag. Es ging unter denselben Bedingungen vor sich, nur daß anstelle von Leitungswasser Wasser verwendet und die Beobachtung des Erfinders noch rigorosere durchgeführt wurde, jedoch jeder Betrag eine Unmöglichkeit schien.

Jeht beschloß man, Andrews nach Washington zum „Engineering Office“ zu schicken, wo er seinen Versuch nochmals wiederholen mußte. Wieder mit dem gleichen verblüffenden Erfolg. Die Herren des Marineministeriums erklärten sich nach einigen Tagen bereit, für die Erfindung die geforderte Summe in Höhe von 2 Millionen Dollar zu zahlen, jedoch unter der Bedingung, daß sie bei einer Bank deponiert werden solle, bis Andrews die chemische Formel seiner geheimnisvollen grünen Flüssigkeit herausgegeben und zehn Marineoffiziere in der Herstellung des Präparates unterweisen habe. Aber der Erfinder schien nicht darauf zu sein; jedenfalls lehnte er diese Bedingungen ab, und forderte die sofortige Auszahlung des Geldes, worauf er die Formel ausliefern und die Offiziere instruieren werde. Dadurch wurde wiederum das Mißtrauen der Vorgesetzten des Marineministeriums, die immer noch den Verdacht hegen, Andrews habe sie trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen durch einen geschickten Trick hinter List geführt. Es gab heftige Debatte im Ministerium, schließlich aber siegte das Mißtrauen und Dr. Andrews nicht nachgeben wollte, so ließ man ihn laufen.

Der Mann mit seiner rätselhaften Erfindung blieb verschollen. Nie wieder hat man etwas von ihm gehört oder gesehen, und er selbst erklärt man von seiner Erfindung überhaupt durch den Bericht des amerikanischen Offiziers Jessop, der darin die Frage aufwirft, wie sich wohl die Welt geändert hätte, wenn man Andrews Erfindung angekauft und sie sich als brauchbar erwiesen hätte! Freilich, man kann sich schwerlich eine Vorstellung von

dieser Entwicklung machen. Ueber Nacht wären die Petroleumkönige zu Bettlern, die Aktionäre der Delagationsfirmen zu Behrren wertloser Bankrottisten geworden; die Zankfeile wären verschunden, und statt ihrer würde man Wasserleitungen zum Füllen der Tanks verwenden; es gäbe keinen Dampfer mehr, sondern nur noch Motorschiffe, die ihren Betriebsstoff direkt aus dem Meer herauspumpen würden, vielleicht hätte sich auch die gesamte Elektrizitätsgewinnung umgekehrt — kurz, die Welt hätte sich wesentlich geändert.

Unter einer Moschee?

Auf der Suche nach Alexanders Grab Zur Zeit werden in Alexandria auf Anregung des ägyptischen Professors Brechia und unter Mitwirkung des bekannten englischen Archäologen Howard Carter neue Forschungen nach dem Grab Alexanders des Großen angestellt. Bereits vor 1000 Jahren hat man hier nach dem Grab gesucht. Es steht heute fest, daß Alexander zuerst in Babylonien

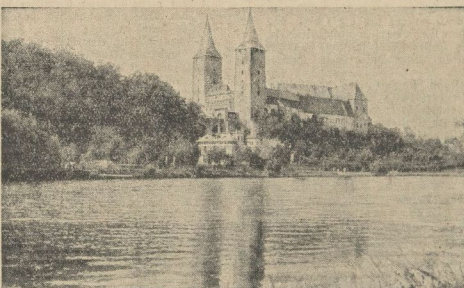


beigelegt und später nach Alexandria überführt wurde. Seit der Regierung des Kaisers Alexander Severus, der den Zugang des Grabes vermauern ließ, fehlen genauere Nachrichten. Vor Grund einiger alter Überlieferungen, die durch neue Manuskriptfunde bestätigt werden, sucht man das Grab jetzt unter einer Moschee oder in jenen unterirdischen Gängen, die zur Zeit der Christenverfolgung in Alexandria angelegt wurden.

„Research“ - unmagnetisch

Ein Schiff im Dienste der Wissenschaft Zur Erforschung der atmosphärischen Elektrizität, der Bestimmung des Erdmagnetismus auf See und für Tiefseemessungen läßt die englische Admiralität ein besonderes Vermessungsschiff von vollkommen unmagnetischer Konstruktion bauen. Der Rumpf der „Research“ besteht aus Teakholz, und alle Ausstattungsgegenstände, die bei einem gewöhnlichen Schiff aus Eisen oder Stahl sind, werden hier aus Bronze, Messing oder anderen unmagnetischen Metalllegierungen bestehen. Tatsächlich sollen nicht mehr als 270 Kilogramm eisenhaltiges Metall bei dem ganzen Bau Verwendung finden.

Rochlitz — tausend Jahre alt



Das freundliche Muldenstädtchen Rochlitz in Sachsen feiert in diesen Tagen sein tausendjähriges Bestehen. Im Mittelpunkt steht das Rochlitzer Schloß, das hier im Bilde zu sehen ist.

Nur ein Eimer Brunnenwasser

Der Erfinder hatte nichts bei sich als eine kleine Kapelle, in der eine Flüssigkeit enthalten sein mußte, und einer Leuchte zündend. Er schütete über eine Gallone lassen konnte und genau unterzucht wurde. Andrews erbat einen Eimer Brunnenwasser, das er in den Behälter schüttete. Dann ließ er aus seiner Kapelle ein paar Tropfen dieser flüssigen schimmernden Flüssigkeit in das Wasser fallen, mischte das Ganze und schüttete es in den Tank. Der Motor wurde angebracht und lief. Die Offiziere schüttelten die Köpfe, betrachteten das Wunder von allen Seiten und untersuchten nochmals alles haargenau — und

Enthülltes Geheimnis

ROMAN VON CURT REINHARD DIETZ DIE AUFECHTUNGEN DES DR. PROFUS LARSEN

7. Fortsetzung Wunderbarer Anblick, die schöne, zarte junge Frau und das mächtige, Hag blinde Tier — und ich sahite jetzandlung ein aufstichtiges Bedauern mit Clemens Trolot, der diese beglückende Möglichkeit eines ungeliebten Abgerichts hätte opfern müssen... und sah bedenklich die ein wenig den Obersten um seinen Blick. Wir gingen über die Terrasse, an deren Säulen das Weinlaub erstes herbstliches Rot aufblenden ließ, viel zu früh eigentlich noch für diesen Jahreszeit, durch eine Pfadst von Zimmer in einen kleinen Raum mit wunderbaren alten Möbeln, Meisterstücken früherer Handwerkerkunst. Die Tür zu einer Freitreppe stand weit geöffnet, davor war der Teil des Hofes, in dem man von dort aus den Blick hinein in den Garten und hinaus ins Grün weitgespannter Baumwipfel hatte. Auf dem kurzen Wege durchs Haus hatte ich, während mir über belanglose Dinge plauderten, Monika Eibentamp unauffällig beobachtet. Sie war noch immer bleich, aber sie schien mir heute gefestigter und beherrschter als am Tage vorher. „Wie schön haben Sie es hier...“ sagte ich. „Monika Eibentamp nicht...“ Es ist meines Tantez erzeuge Freude und kein ganzes Glück — unter Seem und — ich... Sie lächelte lächelnd... „Bestehen Sie nun, Doktor Dahlen, wie immer über die Entschlüsse treffen wird, die ihm bevorsteht? Denn in Wahrheit hat er dies alles einzig für mich beschlossen und sich dementsprechend, wenn er das auch noch niemals ausgesprochen hat. Sein ganzes Denken und Tun kennt nur eines: mich.“

den Augen von unten herauf lässig an. Dann ließ er einen wunderlichen Laut aus, der wie ein tiefes Seufzen lang und fröhlich: „Ja, ja, das liegt mir so. Mühsam.“ „Hat er auch von meinem Manne“, sagte Monika Eibentamp und nun lachten wir beide. „Habotul redet alles nach, was er ein paar mal gehört hat. So, nun bist du schon still und maulsch, hörst du?“ „Best, Herr Oberst!“ schnarrte Habotul und sprang auf seine Stange zurück. „Das hat ihm vor Jahren eine früherer Besuche meines Mannes beigebracht“, erklärte Monika Eibentamp. „Das Scherchen vergißt nichts, was er einmal gelernt hat.“ „Es fiel mir auf, daß sie von dem Obersten immer nur und ohne Zögern als von ihrem Manne sprach — obwohl doch, nach dem Gehel, Clemens Trolot ihr Mann war und nicht der Oberst. Ich schloß daraus, daß sie sich, innerlich wenigstens, von Trolot günstig gelöst hatte. Aber auch jetzt noch hielt ich mit einer Graue zurück.“ „Monika Eibentamp hatte geäußert, ein Mädchen fragte den Tee, Doktor Larsen.“ „Sahne... Jüder... oder nehmen Sie auch ein Stückchen Vanillebrot in den Tee? Das ist eine Liebhabelei von Christoph...“ „Wieder der Oberst. Ihr ganzes Denken schien mit Christoph Eibentamp verbunden zu sein. Ich verurteilte eine große Bangigkeit. Was würde sein, wenn es nun keine andere Lösung gab als eine Trennung von Eibentamp? Wenn Clemens Trolot sie zurückverlangte?“ „Ich war heute vormittag — Aber Sie müßten mich nun nicht auslachen, Doktor Larsen...“ Sie erröte ganz zart. „Ich war...“ mit einem Helleher und habe ihn über mein Schicksal betragt.“ „Bestenfalls war er kein Scherzmeister!“ gab ich zurück und lächelte. Er erriet mich nicht, ehrlich getrieben, über diese Mitteilung nicht. „Hatte der Mann ihr Ungünstiges prophezeit, was viel verloren. Denn schlimmer als alles Unheil ist die Angst davor, die mutlos macht.“

Und Menschen, die solche modernen Drafel besorgen, pflegen auch daran zu glauben. „Es ist doch festlich um diese Fähigkeiten“, sagte Monika Eibentamp nachdenklich mit ihrer singenden Stimme. „Eigentlich glaube ich ja nicht an solche Dinge...“ habe wenigstens bisher nur darüber gefascht, wenn Bekannte davon sprachen...“ Sie sah auf und blinzelte mir ins Gesicht. „Aber nicht ja auch die Ungläubigkeit und der Spott jetzt ins Gesicht geschrieben, Doktor!“ lächelte sie. „Nun hieß es für mich, Diplomat sein. Denn...“ Hatte der Helleher ihr Gutes gesagt und ihr damit Mut gemacht, dann durfte ich ihr den Glauben an seine übernatürlichen Fähigkeiten nicht zerstreuen, und wenn er noch moderne Prophet ihr Ungünstiges enthüllt haben sollte. Konkreter aber mußte ich wieder das eine nach das andere. Schwierige Situation war, andererseits hieß es, ihr diesen selben Glauben wieder auszutreiben, falls der Fall... Hatte Monika Eibentamp aber aus ihrem Besuche bei dem Manne Hoffnung geschöpft, selbst unbegründete Hoffnung und fast schien es mir so — dann wäre es tödlich von mir gewesen, wenn ich sie ihr vernichtet hätte. Hoffnung haben ist aber alles Wissen um künftige Dinge; Hoffnung haben gibt Kraft. „Wie können Sie von Un Glaube oder gar Spott reden, gnädige Frau“, sagte ich vorstichtig und widmete meine besondere Aufmerksamkeit schmerzbar ganz meinem Tee. „Ich weiß ja noch gar nicht, was diese männliche Portia Ihnen vertragen hat!“ „Glauben Sie an solche Fähigkeiten, Doktor?“ „Es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Schulweisheit nicht träumen läßt“, äußerte ich etwas otatelhaft den großen Engländer. Andererseits wird mit diesen Dingen auch eine Menge Schindeld getrieben. Es kommt immer darauf an.“ (Wenn Sie nun gefragt hätte: „Worauf?“, wäre ich in eine Klemme geraten. Ich hätte mich irgendwem fettergen müßen. Aber glücklicherweise fragte sie nicht danach.)

Wir suchen unsere Ahnen

Standesämter und alte Kirchenbücher sind unsere Helfer

Seidem in der vergangenen Zeit die un-
selige Lehre von der Gleichheit alles Dese-
sen, was Menschenantitz trägt, immer härter auch
bei uns Allgemeinheit zu werden drohte,
schiene immer mehr auch die naturgegebenen
Bindungen von Sippe und Familie wertlos
geworden. Die materielle Gefinnung fragte
beim EheschluÙe bereits nicht so sehr danach,
was Art der Ehepartner war, sondern viel
eher nach Geld und Besitz, Vermögen und
Stellung, die er verpachtet oder zu verpachten
schiene. Was nützte es da noch zu wissen, wo h e r
man kam? — In einer Zeit, in der nur die Be-
hauptung des eigenen Ich im Leben und die Bedeu-
tung erlangte und der Wunsch, dieses eigene
Ich so gut durchs Leben zu bringen, wie es
nur immer ging, waren die letzten Genera-

tion manoh einer von den Kirchen-
büchern gehört. Und diese, bei den Pfarr-
gemeinden der Orte, in denen unsere Vor-
fahren gelebt haben, geführt, sind es auch, die
uns die gewünschten Aufschlüsse geben. Bei
allen Anfragen an die Pfarrämter ist es da-
bei gut, vor allem um zeitraubendes Suchen
zu erparen, Anhaltspunkte anzugeben. Es
war ja allerdings so, wir wußten meistens
nicht einmal, wo denn Vater, Mutter, Groß-
vater oder Großmutter geboren war. Da aber
lebt hier und dort noch eine alte Tante, oder
ein alter Onkel, der uns Hinweise geben kann.
Sie werden uns sehr oft sagen können, wann
und wo unsere nächsten Vorfahren gelebt
haben, geboren oder gestorben sind. An die
Pfarrämter wenden wir uns dann weiter, um

gen Ratsbibliothek befindet, beginnen unsere
häufigsten Kirchenbücher:

Unserer lieben Frauen (Marien-
kirche): — 1586 Taufregister mit Wälden
von 1603 bis 1698; 1547 Trauregister;
1522 Sterberegister.

St. Ulrich: 1584 Taufregister (Wälden sind
vorhanden 1595, 1596, 1617, 1618); Trau-
register 1577 (Wälden sind vorhanden 1661
bis 1666, 1782 bis 1815); Sterberegister
1610. In der Zeit 1807 bis 1814 treten
für die in der französischen Zeit verloren-
gegangenen Trauregister die Matric-
register (Zivilstandsregister) 1807 bis
1814 ein.

St. Moriz: Taufregister 1689, Trauregister
1681, Sterberegister 1676.

St. Laurentius: Taufregister 1605 (Wälden
von 1621 bis 1627), Trauregister 1606
(Wälden im Jahre 1627), Sterberegister 1605.

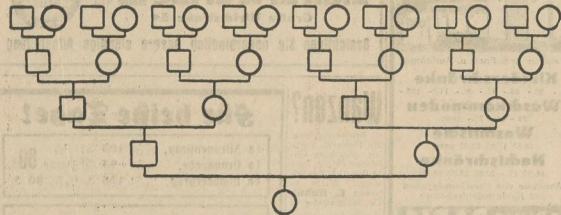
St. Georg: Taufregister 1637, Trauregister
1589 (Wälden 1627 bis 1648, 1752 bis
1802), Sterberegister 1637 (Wälden im
Jahre 1743 und 1744).

Johannes: Taufregister 1893, Trauregister
1893, Sterberegister 1895.

Paulus: Taufregister 1895, Trauregister
1895, Sterberegister 1895.

Vor 1893 kommen danach z. B. in Halle
nur die alten Gemeinden Unserer lieben
Frauen, St. Ulrich, St. Moriz und St. Lau-
rentius in Betracht.

Dazu kommt noch die Reformierte
Gemeinde Schloßkirche und Dom, wo
die Taufregister 1688 (mit Wälden von 1699
bis 1724), die Trauregister 1688 und die



So baut sich eine Ahnentafel zu 16 Ahnen, also durch 5 Generationen, auf

tionen meistens wurzelflos geworden. Schon
gab es nicht wenige, die einem bei der Frage
nach ihren Großeltern die Antwort schuldig
blieben, ja die noch stolz und gleichgültig da-
bei waren.

Wie die Geschichte des Volkes für viele
ihren Sinn verloren hatte, so war man selbst
auf sich selbst los geworden. Wüste nicht
mehr, daß man blutlich, leiblich und seelisch,
nur ein Glied in der Kette der Generationen
war, nur ein Glied in der gesamten Familie
und Sippe, in die man hineingeboren war.
Wüste nicht mehr auch, daß aus Familie,
Sippen und Stämmen die höhere Einheit, das
Volk erwächst.

Ammer aber gab es Menschen in Deutsch-
land, die wußten oder erkannt hatten, daß das
Blut für ein Volk wertvoller ist als das Gold.
Doch nur vereinzelt waren sie hier und dort,
die — von ihren Mitmenschen oft überlegen
delschäft — den Spuren ihrer Väter nach-
gingen und wußten, daß all deren Leben, Wir-
ken und Schaffen heiliger nicht mit ihnen ge-
hörten, sondern lebendig in uns sei und
überdies durch uns auf fernere Geschlechter.
Bis der Nationalsozialismus dann an das ge-
samte Volk diese Frage nach dem Blute richtete.

Da begannen wir alle uns zu überlegen,
woher wir kamen. Die Forderung des arischen
Rachweises brachte uns dazu, fehzustellen, wo
Vater und Mutter, wo Großvater und Groß-
mutter väterlicher- und mütterlicherseits ge-
hören. Und vielfach mußten gar Urgroßväter,
deren es vier schon bei jedem gibt, sowie
Urgroßmütter, ebenfalls deren vier, fehzustellen
und aus denselben Blut zusammen nachge-
wiesen werden. Manoh einer der Stamms-
kammaraftsträger, deren Tun wir bis dahin oft
genau spitzig bedacht hatten, wurde uns da
wertvoller Helfer auf der Suche nach unseren
Ahnen. Und mehr noch auch als zum arischen
Rachweis gehörte wollten wir nun erfahren.

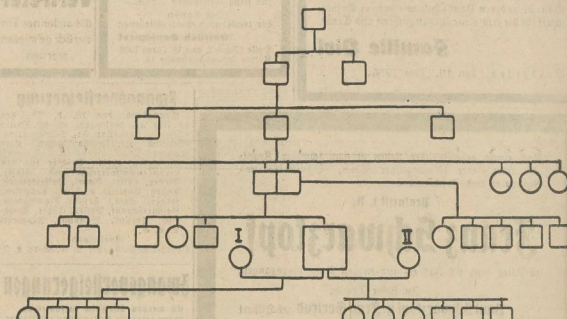
Wie aber sollten wir es anfangen? — Was
wußten wir denn davon, seit wann es in
Deutschland Standesämter gibt, an die
man sich wenden konnte, um Geburtsheime,
Trau- und Sterberegister zu erlangen? —
Und wir erfuhren, daß das Deutsche Reich
erst durch das Gesetz betreffend die Be-
urkundung des Personenstandes und die Ehe-
schließung vom 8. Februar 1875 in Standes-
amtsbezirke eingeteilt worden ist. In Preußen
wurden sie schon mit dem 1. Oktober 1874 ein-
geführt. Erst alle Geburten, Eheschließungen
und Todesfälle nach dieser Zeit können wir im
ganzen Reich von den jeweils in Betracht
kommenden Standesämtern, die in der Regel
mit den Gemeindebehörden zusammenfallen,
erfahren. Wir aber mußten in frühere Jahre
zurückgehen, der eine schon beim Vater, der
andere beim Großvater, die meisten gewiß
aber bei den Urgroßeltern. Schon vor der
allgemeinen Einführung der Personenstands-
register bei den Standesämtern hatten hier
und da in einzelnen Gemeinden und Land-
strichen solche bestanden. In Embden liegen
Eheprotokolle des Stadtrats seit dem Jahre
1539 vor, in Braunschweig am Main Herrmann
der Rat schon 1534 die gesamte Personen-
standsregisterführung; hier enthält das Standesamt
Geburts- und Eheregister sowie Totenbücher
schon seit 1533. Im großen und ganzen aber
werden uns die Standesämter für die Zeit
vor 1875 keine Auskunft geben können.

Nach anderen Quellen für unsere Angaben
müssen wir uns also umsehen. Sicher hatte

die erforderlichen Geburts- bzw. Taufheime,
Heiratsbescheinigungen und Bezeugnisse der
Todesfälle zu erlangen.

Die Kirche hatte ja von altersher ein
Interesse an der genauen Aufzeichnung ihrer
Gemeindeglieder und deren Veränderung im
Personenstand. Hatte sie sie doch von der
Wiege bis zum Grabe zu betreten. Und so
wurde auch schon auf Stunden des fünfzehnten
Jahrhunderts die Einführung von Kirchen-
büchern mit solchen Aufzeichnungen befohlen.
Außer dem Taufbuch von St. Theodor in Basel
vom Jahre 1490 bis 1497 aber und einem
Prager Bruchstück ist aus jener Zeit wenig
mehr erhalten geblieben. Erst während der
Reformation ist dann das kirchliche Register,
wenn wirksam geregelt worden. War es doch
vor allem die Trennung der neuen Gemeindeg-
lieder, die sich zur Reformation bekann-
ten, von den Altgläubigen, die eine Zählung und
Ueberwachung der Gemeindeglieder verlangte.
Hier in Halle ist ja aus dieser Zeit auch
noch das Totenregister von 1522 in der Ge-
meinde St. Marien erhalten. Nur ver-
einzelt allerdings reichen sonst die Kirchen-
register in jene Zeit zurück. Jahrzehnte und
allgemeiner werden sie erst seit dem 17. Jahr-
hundert, und zwar bei beiden Konfessionen,
bei den Katholiken besonders seit der bringen-
den Empfehlung durch Papst Paul V. im
Jahre 1614.

Der verstorbene Konfessionalist Ernst
Machholz hatte eine Zusammenstellung
aller Kirchenbücher der evange-
lischen Kirchen in der Provinz
Sachsen herausgegeben, in der eine ge-
nauere Ueberlicht über den Bestand dieser
wichtigen Bücher auch in unserem Bereiche
gegeben ist. Verzeichnisse ähnlicher Art be-
stehen zum großen Teil auch gebildet, nach
anderen Teilen Deutschlands, nach dem Mach-
holz'schen Verzeichnis, das sich auch in der hiesi-

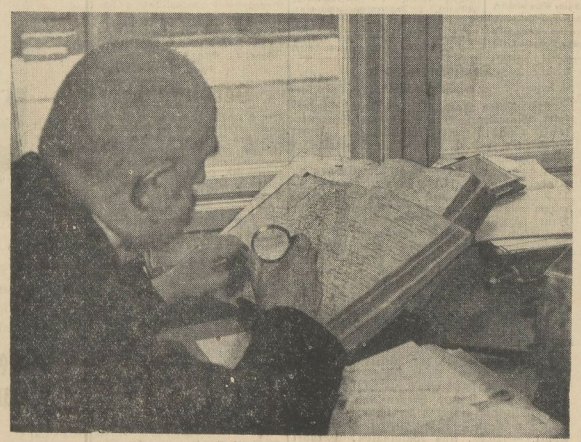


Uebersichtlich in einer Stammtafel zeichnen wir die Ergebnisse unserer Forschungen auf. Hier eine Stammtafel zu 6 Generationen. (Quadrate männliche, Kreise weibliche Personen)

Sterberegister 1695, beide mit Wälden in den
gleichen Jahren, beginnen.

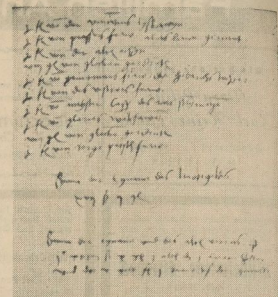
In ähnlicher Weise gibt das Verzeichnis
über alle Pfarzorte der Provinz Auskunft;
dabei ein alphabetisches Ortsverzeichnis erweist
man auch, zu welcher Pfarrgemeinde ein Ort
gehört.

Von sich selbst geht man bei den For-
schungen stets aus, ermittelt, wie schon gesagt,



Aufnahmen: W. B. Steglio

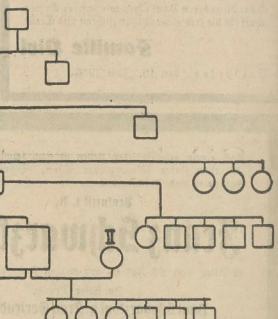
Die alle Schrift der Kirchenbücher ist schlecht zu lesen; so hilft das Vergrößerungsglas



Eine Seite aus dem Totenbuch von St. Marien
(1522—1575) mit der Eintragung des Rats-
steinmetzen Kaspar Kraft († 1540)

oft recht gut durch Rückfragen bei noch lebenden
Verwandten Sterbort und Datum der
Großeltern, wenn sie nicht selbst bekannt sind.
Aus deren Sterbebezeugungen erfährt man oft
auch hier wieder die Hinweise auf Eheschließung
und Geburtsort. So trägt man Stein auf
Stein zusammen, bis man, wie die Zeichnung
einer Ahnentafel zeigt, seine Ahnen bis
auf seine acht Großeltern etwa zusammen-
gestellt hat, aber bis man nach Art der in der
anderen Zeichnung gezeigten Stammtafel
seine Verwandtschaft seiner Stammfamilie ein-
gruppiert hat.

Schon ist es, in den Geburtsort seiner
Eltern und Großeltern, an dem die schon
Generationen vorher die Familie anfänglich war,
selbst zu gehen und dort Heimat und Land-
schaft, die man selbst vielleicht nicht mehr
kennt, neu zu entdecken. Auch da wird man
des öfteren noch manchen Interessierten auf
über das zum arischen Rachweis Erforderliche
hin aus erfahren. Man wird dann auch einen



Uebersichtlich in einer Stammtafel zeichnen wir die Ergebnisse unserer Forschungen auf. Hier eine Stammtafel zu 6 Generationen. (Quadrate männliche, Kreise weibliche Personen)

Blind in die alten Kirchenbücher tun und sehen,
daß es nicht immer leicht ist, die Schrift ver-
gangener Jahrhunderte zu entziffern. Nicht
immer aber findet man alles an einem Orte
bestimmen. Schon in früherer Zeit gingen die
Menschen von einem Orte zu dem anderen, schon
in früherer Zeit auch holte manoh einer sich seine
Frau aus einem Nachbarort oder auch noch
weiter weg. Außer den Trauhscheinen und
Sterberegistern sind es da oft die Angaben der
Väter bei den Kindern eines Baarbes, die
wichtige Hinweise auf die Herkunft des Ehe-
mannes oder der Ehefrau geben können.
Darum lasse man sich nach Möglichkeit nicht
einfache Trauhscheineigungen, nicht einfache
Trau- oder Sterberegistereintragungen von den
Pfarrämtern kommen, sondern erbiete sich
vielmehr stets eine genaue Abschrift der be-
treffenden Kirchenbucheinträge. In vielen
Fällen wird man dann gewiß Weiteres er-
fahren, wo man in seiner Forschung sonst
steden zu stehen glaubt.

Manoh andere Möglichkeit gibt es, auch
dort noch etwas zu ermitteln, wo das Kirchen-
buch nicht weiter führt, wo vielleicht Wälden
vorhanden sind. Da gibt es Bürgerlisten, in
denen die Herkunft der Zugewanderten ver-
zeichnet ist, dort sind es Einwohner- und
Steueregister, an anderen Orten wieder
Grundbuchen, Lebensbücher, und manohel
andere. In allen Orten fast lebt irgend
jemand, der, mit der Geschichte des Ortes
vertraut, uns Hinweise geben kann, wo wir
weiterforschen können, wenn andere Quellen
veriaht haben. Leisist werden wir seinen
Namen erfahren und gern wird er uns helfen.
So rundet sich, oft allerdings erst nach
langer mühevoller Arbeit, das Bild der Ge-
schichte unserer Ahnen, unseres Geschlechtes,
unserer Sippe, eng verknüpft und verflochten
mit anderen Familien und Geschlechtern, als
Teil der großen deutschen Volks- und Wälden-
gemeinschaft.

Bernhard Thümmel

Routine gegen Kraft

Wird Schmeling den Nimbus des Negers Louis zerstören?

Es ist etwas Seltsames um die großen Kampfe der Berufsboxer...

geleht. Er werde aber auch keineswegs auf die Tiefs des Schwarzen hereinfallen...

Hower - Schönrrath

Das Programm für die am 3. Juli in Stuttgart stattfindende Berufs-Boxkampfveranstaltung ist komplett...

Riehdorf - Remscheid

Die nächste Berufs-Boxkampfveranstaltung in Solingen steigt am 8. oder 11. Juli...



Vor dem großen Kampf. Max Schmeling als Kiezbiz in seinem Trainingslager Napanoch

Riehdorf (Berlin) als Titelverteidiger und Hermann Remscheid (Solingen) zum Gast...

16 Mannschaften gemeldet

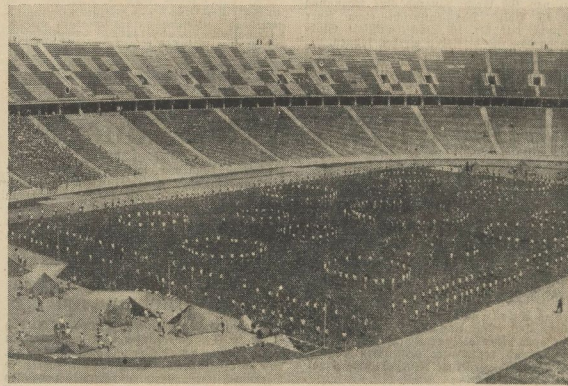
Wohnstättenfest der Reichshockey am 21. Juni

Im Rahmen des Handballspiels um den Ehrenpreis der Mitteldeutschen Nationalzeitung...

Für insgesamt vier Staffelmittelbewerbe sind 16 Mannschaften gemeldet worden...

Post - Halle 96

Am die letzten Tage vor der Spielpause noch auszunutzen, werden auch die Nachspiele...



Das große Olympia-Festspiel wird erprobt

Aufn.: Ebel

Dr. Niedecken-Gebhard, der Regisseur des großen Festspiels, das am 1. August, dem Niederkriegstag der XI Olympischen Spiele...

Mittelpunkt der Welt

Wie die Reichshauptstadt die Gäste empfängt

Carallo zu entfeinden, der von D. Butchers geritten werden soll...

Auch am 24. Juni ist der Sport auf der Derbybahn nicht minder gut...

Woeleke schaffte 16,54 m

Hervorragender Rekord im Kugelstoßen

Bei einem Treffen Brandenburg gegen Wehrmacht verbesserte am Mittwoch in Büdingen der deutsche Rekordmann im Kugelstoßen...

Derby international

Das Deutsche Derby am letzten Juni-Sonntag in Hamburg-Born wird voraussichtlich eine internationale Belegung aufweisen...

Schmeling zuversichtlich

Neu Hoot raft im Vogler

Der große Boxkampf zwischen Schmeling und Louis am Donnerstag wird keine Schatten werfen...

Schmeling und Louis beenden ihr Training schon am Dienstag. Der Deutsche führt im Trainingsquartier...

Obwohl er den Stil seines Gegners genau kennt, habe er sich keinen Angriffsplan zurecht...

Advertisement for ROTBART MONDEXTRA hair cream, featuring a comb and the text 'Gut rasiert - gut gealmt!'.

guter Zusammenarbeit das Nachsehen geben. Nach gegen 96 gehen sie nicht auschicklos in den Kampf...

Amliche Bekanntmachungen

Handball - Kreis Saale

Sport-Vereinsnachrichten

Sportklub Bannern findet für Sonntag, den 21. Juni 1936, für seine 1. 2. und 3. Mannschaft...



Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Die Deutsche Presse, G. m. b. H., Halle (S.).
Zur Abgabe in den Postämtern sind die
Erlaubnisse des Reichs- und Preussischen
Postamts erforderlich. Die Abgabe in den
Postämtern erfolgt durch den Reichs- und
Preussischen Postminister. Die Abgabe
in den Postämtern erfolgt durch den Reichs-
und Preussischen Postminister.

Die N. Z. ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Berichterstattung der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete - für unentgeltlich und anfranzösisch eingetragene
Berichte und Berichte über den Verlauf des Krieges und
die Kriegsverhältnisse. Die N. Z. ist das amtliche
Veröffentlichungsorgan für die Partei im Gau Halle-Merseburg
und der Gebiete - für unentgeltlich und anfranzösisch
eingetragene Berichte und Berichte über den Verlauf des
Krieges und die Kriegsverhältnisse.

Himmler Chef der deutschen Polizei

Einheitliche Zusammenfassung der gesamten Polizei durch Erlass des Führers - Dalugee zum General der Polizei ernannt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Juni. Der Führer hat auf Vorschlag des Reichs- und preussischen Ministers des Innern, Dr. Frick, am Mittwoch durch einen Erlass den stellvertretenden Chef der Geheimen Staatspolizei Preußens, Reichsführer SS Heinrich Himmler, zum Zweck der einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich zum Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern ernannt.

Damit übernimmt einer der bewährtesten und treuesten Mitkämpfer des Führers die verantwortliche Leitung der gesamten deutschen Polizei, der Geheimen Staatspolizei, Schutzpolizei, Verwaltungspolizei, Gendarmarie und Kriminalpolizei.

Reichsführer SS Himmler war bisher schon Kommandeur der Politischen Polizei aller deutschen Länder und stellvertretender Chef des Geheimen Staatspolizeiamtes in Preußen. Mit seiner jetzigen Ernennung ist eine lange Entwicklung abgeschlossen worden, die nunmehr zur Schaffung einer einheitlichen deutschen Polizei geführt hat.

Der Erlass des Führers über die Ernennung Himmlers lautet:
1. Zur einheitlichen Zusammenfassung der polizeilichen Aufgaben im Reich wird ein Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern ernannt, dem zugleich die Leitung und Verwaltung aller polizeilichen Angelegenheiten im Geltungsbereich des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern übertragen wird.

2. Zum Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern wird der stellvertretende Chef der Geheimen Staatspolizei Preußens, Reichsführer SS Heinrich Himmler ernannt. Er ist dem Reichs- und Preussischen Minister des Innern persönlich und unmittelbar unterstellt.

Er vertritt für seinen Geschäftsbereich den Reichs- und Preussischen Minister des Innern in dessen Abwesenheit.

Er führt die Dienstbezeichnung: Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.

3. Der Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern nimmt an den Sitzungen des Reichsministeriums teil, soweit sein Geschäftsbereich berührt wird.

4. Mit der Durchführung dieses Erlasses beauftragt ich den Reichs- und Preussischen Minister des Innern.

In Ausführung dieses Führererlasses hat Reichsminister Dr. Frick den Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Heinrich Himmler, mit der Leitung der Polizeiabteilung des Reichs- und Preussischen Ministeriums des Innern betraut und für den Fall seiner Abwesenheit den Ministerialdirektor General der Polizei Dalugee die Vertretung des Chefs der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern übertragen.

Der Führer und Reichsführer hat aus diesem Anlaß folgendes Schreiben an den Ministerialdirektor General der Polizei Dalugee gerichtet:

Lieber Parteigenosse General Dalugee! Seit der Übernahme der Macht durch den Nationalsozialismus, an deren Erhebung in Berlin Sie führend beteiligt waren, haben Sie die ganze Kraft dafür eingesetzt, die deutsche Polizei zu einem schlagkräftigen Instrument des nationalsozialistischen Staates zu machen. Dies gilt insbesondere für die hitlerische Landespolizei, die heute Ihre Tätigkeit ein wertvolles Glied der deutschen Wehrmacht

bildet als der Organisator der Schutzstaffel bekannt, die er im Jahre 1925 übernommen hat. 1930 wurde er in den Reichstag gewählt und drei Jahre später kommissarischer Polizeipräsident von München. Im April 1933 wurde er zum Kommandeur der Politischen Polizei in Bayern ernannt. Am 20. April des nächsten Jahres, am Geburtstag des Führers, wurde er von Ministerpräsident Göring mit der Leitung der Geheimen Staatspolizei in Preußen beauftragt. Damit wurden die Geheimen Staatspolizeien aller deutschen Länder in seiner Hand vereinigt. In einer Rede aus diesem Anlaß erklärte Himmler, daß er Soldat sei und seine Aufgabe im Soldatentum erblicke.

Nur zwei Monate nach der Übernahme des neuen Amtes mußte er bereits die praktische Arbeit für den Reichsführer SS und den Leiter der gesamten Politischen Polizei in Deutschland leisten. Sein Anteil an der Niederwerfung der Röhm-Revolution und der Wehrertrei einiger SA-Führer war hervorzuheben. Nicht weggelassen hat Göring bei seiner Ernennung zum Leiter der Geheimen Staatspolizei erklärt, daß er an dieser Stelle einen Mann brauche, um dessen unwandelbare Treue zum Führer er überzeugt sei.

Im 7. Oktober 1930 in München geboren, der als Ministerialdirektor im Reichs- und Preussischen Ministerium des Innern und als Generalleutnant der Polizei schon bisher der deutschen Polizei, mit Ausnahme der Geheimen Staatspolizei, vorstand, und dem SS-Gruppenführer Hendrich dem Leiter der Reichsführer SS für das Geheimen Staatspolizeiamt, der bekanntlich ein Sohn unserer Gaustadt Halle ist, hat der Reichsführer SS für die neue große Aufgabe zwei bewährte Mitarbeiter, die von den Anfangen der nationalsozialistischen Bewegung an bis heute im Kampf in vorderer Front standen und zu seinen ältesten Mitkämpfern gehören.

Merseburg in Weimar

von 1926 treten an - Aufruf Führer des Gaues

in Weimar Anfang nächster Woche spätestens angelandt werden.
Selbstredend schriftliche Mitteilungen können in der Zwischenzeit in dieser Angelegenheit nicht erwartet werden.

Die Gauleitung Halle-Merseburg der NSDAP richtet an alle Parteiführer des Gaues folgenden Aufruf:

Die zehnjährige Wiederkehr des 1. Reichsparteitages der NSDAP in Weimar steht vor der Tür. Weimar rühmt sich bereits zu dem Empfang der alten Gaue.

Die Schutzstaffeln des Führers werden bereits Sonnabend, den 4. Juli, nach Weimar fahren, um Wäpferdienst zu leisten. Wir bitten nunmehr die Betriebsführer unseres Gaues, den Männern der SS die Teilnahme zu ermöglichen, ohne daß ihnen diese Tage vom Urlaub abgezogen werden und ohne daß den Männern finanzielle Nachteile entstehen.

Liquidation

Dr. L. S. Halle, 18. Juni.

Europa lebt und lebt heute noch in einer gewissen Spannung und Unsicherheit nach allen Seiten, deren Ursachen in erster Linie neben der leider noch vorherrschenden Mißtrauensatmosphäre in einem Wettstreit zu erblicken ist. Die in Versailles vertraglich festgelegte kontinuierliche Überwachung aller Mächte war nunmehr eine Adcolagie, da die sogenannten Siegerfraktionen nicht im geringsten daran dachten, ihre Streitkräfte auf ein allein für die Verteidigung zugerechnetes Maß zu bringen, sondern von denen diese Bestimmung des Versailles-Diktates

Sie lesen morgen früh

den Verlauf des Boxkampfes

Schmeling - Louis

aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika
Eigene Kabelberichte der N. Z.

einseitig nach einer bestimmten Richtung ausgelegt wurde. Dieser Richtungswechsel zeigte auf Deutschland, das von Schwämmeln und politischen Jämmerlingen regiert, diesen einseitigen Vertragspflichten bis zur Verschrottung des letzten Geschichtsbuches nachkam und sich als „vorbildlich in der Abrüstung“ hinstellte. Ein moffenartendes Europa fand dem völlig abgerüsteten Deutschland gegenüber, das sich erst durch die Freibeitstat Adolf Hitlers von seinen Ketten löste und das Recht für sich in Anspruch nahm, das man vertragsmäßig vorenthalten hatte: die äußere Gleichberechtigung.

Da entland auch wieder eine deutsche Kriegsflotte, die diesen Flotten gerecht werden konnte. Schutz der deutschen Küsten vor Angriffen von diesen Seiten. An den Pfingsttagen dieses Jahres manövierte und paradierte Deutschlands junge Flotte vor ihrem Obersten Befehlshaber, nachdem bei ihrem ersten gigantischen Ehrenmanöver in Laube das Andenken der Gefallenen Deutschlands und Großbritanniens in der gemaltigten Seeschlacht aller Zeiten am Stagerratt gekehrt wurde.

Dem Geiste dieser gemeinsamen Gefallenenerhebung entsprang auch der heute vor einem Jahre abgeschlossene und unterzeichnete deutsch-englische Flottenvertrag, der dem Rüstungswettlauf zur See zwischen zwei stammesverwandten Nationen, der die Gefahr neuer Auseinandersetzungen mit sich führen würde, ein für alle Mal Einhalt gebot und darüber hinaus neue Wege einer ehrlichen und verständnisvollen Zusammenarbeit zum Nutzen beider Völker und des Friedens der Welt gewiesenen hat.

Dieser Vertrag, der am 18. Juni 1935 der Welt zur Kenntnis gegeben wurde, überläßt überall, weil er zum ersten Male in der Kriegsgeschichte eine wahrhafte Tat zur Rüstungsbegrenzung darstellte. Das Abkommen, das ein soziales Städteverhältnis zwischen der deutschen und englischen Flotte von 35 zu 100 vorschrieb, war in der schiedenen Beziehungen von richtungsweisender hochpolitischer Bedeutung.

Durch die großzügige und verständnisvolle Haltung des Führers werden zunächst das ungeliebte Erbe der Begriffe einer deutsch-englischen Flottenrivalität, die in der Geschichte der Weltkriegsvorbereitungen eine unglückliche Rolle spielte und nicht zuletzt dazu beigetragen hat, das Empirie der französisch-russischen Kriegshetze gegen Deutschland auszuliefern, aus



Merseburg mit 194 Marksteilnehmern von 1926.

Der Gau Halle-Merseburg wird gemeinsam mit den Gauen Groß-Berlin, Hamburg, Helsen-Mollau, Koblenz, Köln-Wachen im Söphienpark am Sophienplatz in Weimar untergebracht werden.

Für alle Aufstellungen werden die alten Marksteilnehmer in sechs Marktblöcken eingeteilt marksteilnehmer.

Die Organisationsleitung und das Quartieramt in Weimar teilen auf die vielen Anfragen der alten Marksteilnehmer mit, daß die Partystarten und alle sonstigen Unterlagen für die Anwesenheit